Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 161 | Freitag, den 15. Juli 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Dulles, MacMillan, Pinay und von Brentano beraten

Westkonferenzen in Paris

Dulles: „Große Hoffnungen liegen in der Luft" — „Beginn einer langen Reise"

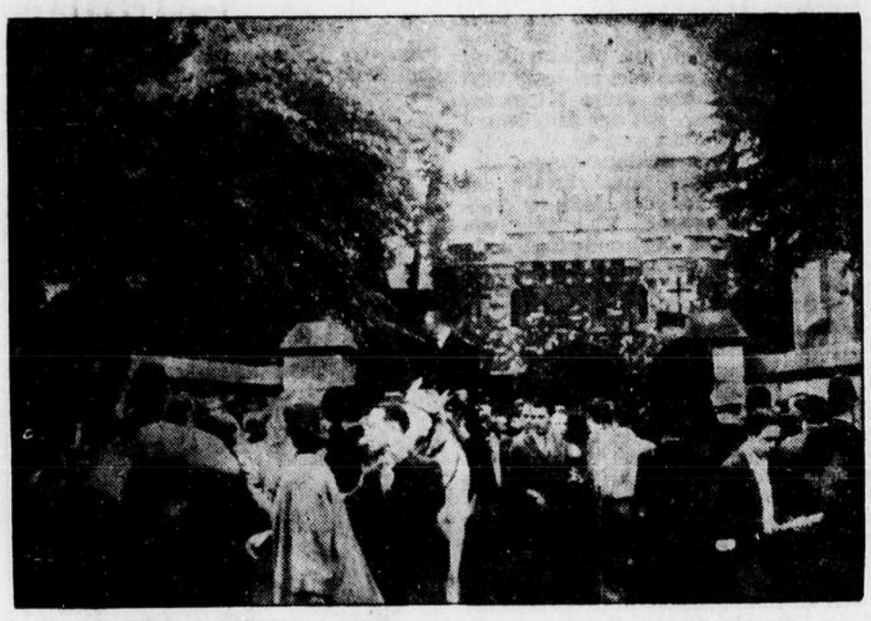
Paris. (Korr.) Wenige Tage, ehe sich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf Genf konzentriert, wurde Paris noch einmal Mittelpunkt einer lebhaften diplomatischen Aktivität. Die Außenminister Großbritanniens, der USA und der Bundesrepublik trafen gestern in der französischen Hauptstadt ein, um in mehreren Besprechungen das Verhandlungsprogramm des Westens auf der Genfer Konferenz zu prüfen.

USA-Außenminister Dulles traf als erster ein. Er unterstrich bei seiner Ankunft, daß die Welt von Genf die Sicherung des Friedens erwartet, und fügte hinzu: „Große Hoffnungen liegen in der Luft."

Der Außenminister der Bundesrepublik, Dr. von Brentano, der in Paris von Botschafter von Maltzan und dem Botschafter der Bundesrepublik bei der NATO, Blankenhorn, begrüßt wurde, wird heute an der Sitzung des Ministerrats der Westeuropäischen Union in Paris teilnehmen. Auf dieser Sitzung sollen auch die Vorbereitungen für den Volksentscheid an der Saar erörtert werden.

Der britische Außenminister MacMillan sagte bei seiner Ankunft: „Wir sind am Beginn einer langen Reise, und wir müssen diese Reise mit Hoffnung, aber auch mit Vorsicht antreten."

Dulles hatte bereits am Nachmittag eine kurze Zusammenkunft mit dem französischen Außenminister Pinay. Auf der ersten offiziellen Sitzung der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der USA am Freitag wird der Sachverständigenausschuß, der in den letzten Tagen in Paris die Verhandlungsprogramme koordinierte, seinen Bericht vorlegen. Morgen werden die drei Westmächte ihren gesamten Verhandlungsplan dem Atlantikrat unterbreiten. Sie haben vor allen großen internationalen Konferenzen Wert darauf gelegt, ihre Verbündeten in der NATO zu konsultieren. An der Tagung des Atlantikrats wird auch Bundesaußenminister von Brentano teilnehmen.



DIE HINRICHTUNG WURDE SOEBEN VOLLSTRECKT . . .

Die wegen Ermordung ihres Geliebten zum Tode verurteilte 28jährige Engländerin Ruth Ellis wurde im Holloway-Frauengefängnis in London hingerichtet, nachdem letzte Begnadigungsversuche erfolglos geblieben waren. Tausende belagerten am Morgen der Hinrichtung das Haupteingangstor. Neben Neugierigen waren es vor allem Gegner der Todesstrafe, die sich in Petitionen für eine Begnadigung eingesetzt hatten. Unser Telebild zeigt die Menge vor dem Gefängnistor nach der Hinrichtung.

Zwei Minuten wird die Arbeit ruhen

Ein Aufruf des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland"

Bonn. (dpa) Am kommenden Montag um 12 Uhr mittags wird für zwei Minuten in der Bundesrepublik und in Westberlin die Arbeit ruhen und der Verkehr stoppen. Die Sirenen der Fabriken und der Schiffe in den Häfen werden die Bevölkerung zur Besinnung auf das Schicksal des zerrissenen Vaterlandes aufrufen. Die Regierungen der Bundesländer haben alle notwendigen Anweisungen gegeben, um die Zweiminutenruhe einzuhalten. Die Verkehrspolizei wird überall, wo es technisch möglich ist, den Verkehr anhalten. In Betrieben und Büros, in Läden, Behörden und Dienststellen, sowie in den Schulen werden vor den Schweigeminuten Betriebsleiter, Behördenchefs und Lehrer auf die Bedeutung der Schweigeminuten hinweisen. Die Rundfunksender unterbrechen für zwei Minuten ihr Programm. Die meisten Sendestationen werden eine kurze Erklärung des Präsidenten des Kuratoriums Unteilbares Deutschland, Paul Loebe, übertragen.

Das Kuratorium Unteilbares Deutschland hat folgenden Aufruf an die gesamte deutsche Bevölkerung gerichtet: „Am 18. Juli beginnen in Genf die Verhandlungen der Mächte, die für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands die Verantwortung tragen. Aus diesem Anlaß rufen wir das ganze deutsche Volk auf zu einer allgemeinen Verkehrs- und Arbeitsstille von zwei Minuten am 18. Juli 1955 um 12 Uhr mittags, zur Besinnung auf das Schicksal unseres zerrissenen Landes und als Bekundung unseres Willens zur Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit."

Adenauer wird antworten

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird bei der dritten Lesung des Freiwilligengesetzes am Sonnabend im Bundestag auf die jüngste sowjetische Deutschland-Erklärung eingehen. Außerdem wird Bundesminister Franz Josef Strauß eine Erklärung der Bundesregierung zu den Ergebnissen der NATO-Manöver „Carte Blanche" abgeben, die sich mit dem Einsatz von Atombomben über dem Gebiet der Bundesrepublik befaßten.

Ausbau der Lufthansa kostet 100 Millionen

Atmosphäre soll auf radioaktive Beimengungen untersucht werden

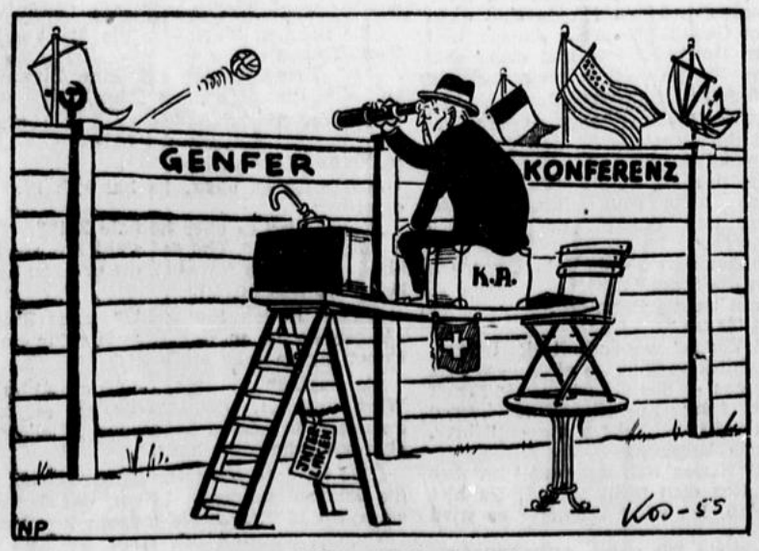
Bonn. (dpa) Alle Fraktionen des Bundestages setzten sich gestern für eine stärkere privatwirtschaftliche Hilfe beim Ausbau der Lufthansa ein. Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm berichtete, daß die Lufthansa bisher über 24 Piloten und 13 Flugingenieure verfügt. 61 Flugzeugführer und 15 Ingenieure werden noch ausgebildet. 1958 soll die Lufthansa über sieben Maschinen für den Europadienst und acht für den Überseedienst verfügen. Den Kapitalbedarf für den Ausbau der Lufthansa schätzt Dr. Seebohm auf 100 Millionen Mark. Bundeswirtschaftsminister Erhard sagte, Tempo und Ausmaß des Aufbaus der Lufthansa würden zu einem erheblichen Teil von der Höhe der militärischen Aufträge abhängen. Neben den Militäraufträgen beständen Aussichten für den Bau von Sport-, Reise- und Transportflugzeugen.

Die Einschränkung des Lastwagenverkehrs an Sonn- und Feiertagen wird durch eine Rechtsverordnung des Bundesverkehrsministers geregelt werden. Der Bundestag verzichtete deshalb auf die im Dezember vorigen Jahres geforderte gesetzliche Regelung. Der bisherige Entwurf des Verkehrsministeriums sah eine Einschränkung des Lkw-Verkehrs vom Sonnabend 22 Uhr bis Sonntag 22 Uhr mit Ausnahmen für Transporte lebensnotwendiger Güter vor.

Einstimmig verabschiedet wurde eine Ergänzung zum Gesetz über den deutschen Wetterdienst. Diese Bundesanstalt wird zusätzlich mit der Aufgabe betraut, **die Atmosphäre auf radioaktive Beimengungen als Folge von Atombombenversuchen zu überwachen.**

22 ertranken im Victoria-See

Nairobi (Kenia). Auf dem Victoria-See in Ostafrika kenterte gestern vormittag ein Boot, auf dem Häftlinge von einer „Sträflingsinsel" zum Festland gebracht werden sollten. Von den etwa 50 Insassen des Bootes sind 22 in dem von Krokodilen verseuchten Victoria-See ertrunken. Die übrigen, meistens Gefangene, konnten an Land schwimmen. Unter den Toten sind elf Häftlinge, der Kommandant der Sträflingsinsel, sieben Wächter, eine Frau und zwei Kinder. Das Schiff war nur noch 50 Meter von der Insel Mageta entfernt, auf der hauptsächlich gefangene Mau-Mau-Angehörige untergebracht sind.



Gut gewählter (Urlaubs-)Platz

Zaungast Adenauer: „Jedenfalls kann mir von hier aus keine Spielphase entgehen!"

Bulganin kündigt neue Erklärung an

Heute im Kreml — Mitglieder der Genfer Delegation: Chruschtschow, Schukow und Molotow

Moskau. (Reuter) **Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin kündigte gestern an, daß er heute auf einer Pressekonferenz im Kreml eine Erklärung zu der bevorstehenden Konferenz der vier Regierungschefs in Genf abgeben werde. Bulganin machte diese Mitteilung in einem Gespräch mit Journalisten auf einem Empfang der französischen Botschaft in Moskau anläßlich des Jahrestages der Erstürmung der Bastille im Jahre 1789.**

Der erste Sekretär der sowjetischen KP, Chruschtschow, der ebenfalls an dem Empfang teilnahm, gab bekannt, daß die sowjetische Delegation am Sonnabend nach Genf abreisen wird.

Eine Spitzendelegation

Der sowjetische Ministerpräsident wurde von Journalisten auf dem Empfang nach seinen Ansichten über Genf gefragt. Er antwortete mit einer Einladung zu einer Pressekonferenz im Kreml und fügte hinzu: „Dort werden Sie alles hören." In einem Gespräch mit dem amerikanischen Geschäftsträger in Moskau, Walter Walmsley, sagte Bulganin, die sowjetische Genf-Delegation sei „wirklich eine Spitzendelegation". Walmsley erwiderte, er habe den Eindruck, daß ein Delegationsmitglied „nicht zur Spitze gehört". Darauf sagte Bulganin: „Sie meinen Schukow. Aber er ist doch ein Vertreter der Spitze. Wie können Abrüstungsfragen ohne ihn gelöst werden?"

Schukow und Eisenhower

Walmsley setzte das Gespräch mit der Bemerkung fort, daß Schukow als Militär vielleicht mehr an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Rüstungsstandes interessiert sei. Der sowjetische Ministerpräsident erwiderte: „Das glaube ich nicht; denn als Soldat kennt er die Schrecken des Krieges besser als irgend jemand." Westliche Journalisten fragten Bulganin, ob Marschall Schukow mit Präsident Eisenhower in Genf zusammentreffen werde. Bulganin erwiderte: „Das ist seine Sache. Meine Regierung kann niemandem seine persönlichen Kontakte vorschreiben."

An dem Empfang in der französischen Botschaft nahmen außer Bulganin auch Außenminister Molotow, der ehemalige Ministerpräsident Malenkow und die stellvertretenden Ministerpräsidenten Kaganowitsch, Mikojan und Perwuchin teil. Der französische Botschafter in Moskau, Louis Joxe, war für diesen Empfang nach Moskau zurückgeflogen. Er hielt sich bereits seit einigen Tagen in Paris auf, um bei der Vorbereitung der Genfer Konferenz behilflich zu sein.

Volle Entscheidungsfreiheit

Ministerpräsident Bulganin wird die Delegation der Sowjetunion zur Genfer Konferenz führen. Der Delegation gehören an: Chruschtschow, Außenminister Molotow, Verteidigungsminister Schukow, der stellvertretende Außenminister Gromyko und als Delegationsberater die Botschafter Malik (London), Winogradow (Paris), Sarubin (Washington), Puschkin (Ostberlin) und dessen Vorgänger Semjonow.

Besonderes Interesse gilt der Teilnahme Chruschtschows. Nach Ansicht von Ost-Beobachtern unterstreicht seine Reise nach Genf, daß die sowjetische Delegation angesichts des kollektiven Führungsprinzips in der Staats- und Parteiführung bei den Beratungen in Genf weitgehende Entscheidungsfreiheit an Ort und Stelle haben wird.

Sieben Tote in Casablanca

Casablanca. (dpa) **Bei einem Sprengstoffanschlag auf ein Café in Casablanca kamen gestern sieben Europäer ums Leben, über zwanzig wurden verletzt. Die Bombe explodierte auf der Terrasse eines Cafés, in dem Franzosen ihren Nationalfeiertag feierten. Die Terrasse war zu diesem Zeitpunkt überfüllt.**

Wie wird das Wetter?

Unverändert warm



Feuchtwarme Meeresluftmassen über Westdeutschland bleiben wetterbestimmend und ein schwacher über die Nordsee nach Osten schwenkender Störungsausläufer streift unser Gebiet nur schwach, ohne merkliche Wetteränderung zu bringen.

Vorhersage für Freitag: Heiter bis wolkig und weiter recht warm und schwül. Höchsttemperaturen 26 bis 28 Grad. Örtliche Gewitter. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Weitere Aussichten: Kurzzeitig stärker bewölkt mit gewittrigen Schauern und leichter Temperaturrückgang, aber keine grundlegende Änderung.

Wieder Zwischenfälle in Karlsruhe

Schlußplädoyer der Verteidiger im Prozeß gegen die KPD

Karlsruhe. (dpa) **Das KPD-Verfahren vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wurde gestern nach 51 Verhandlungstagen abgeschlossen. Nach der Verlesung einer Erklärung des KPD-Vorstandes durch Fritz Rische hielt der Ostberliner Rechtsanwalt Dr. Kaul das Schlußplädoyer. Der Termin der Urteilsverkündung wird später bekanntgegeben. Auch am letzten Verhandlungstag kam es wieder zu Zwischenfällen. Das Gericht unterbrach Kaul mehrmals, als er in seinem Plädoyer die Bundesregierung wiederholt der Fälschungen bezichtigte. Die Bundesregierung habe vor dem Verfahren die Büros der KPD ohne rechtliche Grundlage durchsuchen lassen. Auf diese Behauptung hin unterbrach Präsident Dr. Wintrich die Sitzung.**

Nach der Beratung des Senats gab er bekannt, derartige Ausführungen seien nicht zugelassen, weil sie nicht Gegenstand des Verfahrens waren. In der Erklärung des KPD-Vorstandes wird „der Prozeß der Regierung Adenauer gegen die KPD" ein Schlag gegen die Einheit Deutschlands und ein Angriff gegen die deutsche Arbeiterbewegung genannt. Die amerikanische und die Bonner Regierung wollten noch vor der Genfer Konferenz mit einem Verbot der KPD vollendete Tatsachen gegen die deutsche und internationale Verständigung schaffen.

Hubschrauber abgestürzt

Ein Hubschrauber stürzte bei der Landung auf das Dach des 16stöckigen Gebäudes der Hafenverwaltung in der New Yorker City und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen wurden lediglich verletzt.

Die niederländische Regierung hat alle Schleusen- und Hafenmeister an der Küste angewiesen, das Auslaufen der gepanzerten Jacht „Evipan" zu verhindern. An Bord der Jacht wollte der ehemalige Hauptmann Westerling in die Südsee reisen, um das Kommando über die Aufständischen auf den Südmolukken zu übernehmen.

Nach Informationen des Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen werden 35 deutsche Radarspezialisten widerrechtlich in Moskau festgehalten.

Die früheren Bundestagsabgeordneten des BHE Georg Körner und Dr. Fritz Czermak sind gestern der FDP und ihrer Fraktion beigetreten.

Der nordkoreanische Generalleutnant Lee Sang Cho hat gestern nichtkommunistische Journalisten, unter ihnen einige Amerikaner, zu einem Besuch der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang eingeladen.

Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten von Malta, Mintoff, in London, die der Vorbereitung eines engeren Anschlusses der Kronkolonie an das Mutterland dienten, wurden abgeschlossen.

Deutsch-österreichische Besprechungen über die Behandlung des deutschen Eigentums in Österreich sind in Wien eingeleitet worden.

Eine knappe Woche nach der Amtsübernahme des neuen französischen Generalresidenten in Marokko, Grandval, hat in Casablanca eine „Säuberungsaktion" unter der Beamtenschaft eingesetzt.

Der außenpolitische Ausschuß des USA-Senats hat in einer Resolution die Hoffnung ausgesprochen, daß die kommunistischen Staaten Osteuropas „wieder das Recht der Selbstbestimmung erhalten".

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels kündigte an, daß sie mit allen demokratischen Mitteln eine Revision des Kindergeldgesetzes anstreben werde. Tausende von Einzelhändlern lehnten das Gesetz in seiner jetzigen Form als ungerecht und unsozial ab.

Der britische Rat der Europabewegung ist handelsgerichtlich als „Gesellschaft mit beschränkter Haftung" eingetragen worden.

Der Parteivorstand der KPD hat einen Appell an die SPD und den DGB gerichtet, aus Anlaß der bevorstehenden Genfer Konferenz gemeinsame Protestkundgebungen und Demonstrationen gegen die Wiederbewaffnung zu veranstalten.

Das freie Wort

Unproduktive Ausgaben

A. W. H. In Dänemark und Holland fahren Könige und Königinnen auf Fahrrädern spazieren, ihre Minister aber begeben sich mit der Straßenbahn zum Dienst. In der Schweiz würde es wohl zu einem Volksaufruhr kommen, wenn dort ein Bundesrat, ein Minister also, von der Regel abwiche, die auch für die übrigen Sterblichen geschaffenen Verkehrsmittel zu benutzen. Auch bei uns gab es einmal einen Bundesminister, Anton Storch, der sich des Fahrrades bediente. Doch das war einmal — wenn wir richtig informiert sind.

Wie weit wir in dieser Hinsicht sind, beweist die Geschichte über das Verhalten Dr. von Brentanos, die ihren Weg in die Zeitungen fand. Nach seiner Ernennung zum Außenminister soll er sich geweigert haben, einen Mercedes 300 abzunehmen, weil er anstatt der bei unseren Ministerautos offenbar üblichen Lederausstattung nur mit Stoff gepolstert war. An einer Auslandsmeldung — wenn wir uns recht entsinnen, gelangte sie aus Washington zu uns — fiel uns auf, daß dort bei einer Veranstaltung gleich eine ganze Karawane von Mercedes-Wagen mit den Mitgliedern der deutschen Botschaft auffuhr. Wir wundern uns gar nicht darüber. Ergibt sich doch aus dem letzten Haushaltsplan der Bundesregierung, daß der deutsche Botschafter in Washington die Kleinigkeit von runden 200 000 Mark an Grundgehalt, Auslandszulage und Aufwandsentschädigung bezieht. Wohlgemerkt, die Spesen sind in diesem Betrag nicht enthalten. Fast könnte man von einer ausgesprochenen Taktlosigkeit sprechen, denn der Außenminister der Vereinigten Staaten hat Bezüge, die um ein sehr Beträchtliches niedriger sind als die des deutschen Botschafters.

Amerika ist nicht nur das reichste Land der Welt, sondern überdies das Paradies der Autofahrer. Dennoch halten sich, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, die amerikanischen Beamten ihre eigenen Autos, in denen sie wie jeder Privatangestellte in den Dienst fahren. Wahrscheinlich würden sie ausgelacht werden, wenn sie den Mut aufbrächten, die Benzingelder auf ihr Spesenkonto zu setzen. In Bonn macht man es auf allen Gebieten anders. Selbst Dr. Goebbels müßte, wenn er noch lebte, vor Neid bald das Wasser im Munde zusammenlaufen angesichts der durchaus noch nicht abgeschlossenen Aufblähung des Bundespresseamtes, das Pressespiegel und ähnliche Veröffentlichungen aller Art herausgibt. Sie werden von niemandem gelesen, geben dafür aber vielen öffentlichen Angestellten Arbeit — für unser Geld. Sogar ein eigenes Nachrichtenblatt wird verschickt, das — gleichsam zur Kennzeichnung der bei uns eingerissenen Auslandsdienerei — den undeutschen Titel „Bulletin" führt.

Bürokratisierung um jeden Preis ist eben Trumpf bei uns. Sie findet ihren Ausdruck auch darin, daß sich die Parteien bei jedem Kuhhandel, ohne den Kabinettsumbildungen bei uns kaum noch möglich sind, neue Ministerposten zurechtmachen. Da im gleichen Verhältnis die Verwaltung wächst, kennen sich selbst die größten Spezialisten in dem Labyrinth der Paragraphen nicht mehr aus. Die Spitzenvertreter dieses aufgeblähten Apparates und mit ihnen viele Abgeordnete aber sind um immer neue Vorwände nicht verlegen, wenn es sich darum handelt, Auslandsreisen zu organisieren, auf denen es angeblich dieses und jenes zu studieren gibt.

Aber das nur am Rande. Wichtiger erscheint uns die Frage, wie endlich einer Bürokratisierung Einhalt geboten werden kann, die bereits einer Sozialisierung auf kaltem Wege gefährlich nahe kommt. Bei der Haushaltsdebatte mußte erst ein früherer Lehrer aus Celle, der CDU-Bundestagsabgeordnete Wilhelm Brese, mit einem Antrag in die Bonner Arena treten, nach dem jede vierte Stelle in unserem Verwaltungsapparat nicht wieder besetzt werden sollte.

Ein Brief des Verteidigungsministers

Kriegsdienstverweigerung noch nicht geregelt — Abweichung von ausländischer Auslegung

Ende vergangenen Jahres hatten sich vier katholische Abgeordnete des englischen Parlaments an Bundeskanzler Dr. Adenauer gewandt und um Aufklärung gebeten, wie das Recht der Kriegsdienstverweigerung in der Bundesrepublik für die zukünftigen Wehrpflichtigen geregelt werden sollte. Die vier englischen Abgeordneten hatten diese Frage auf Veranlassung des englischen Zentralausschusses für Kriegsdienstverweigerer an den Bundeskanzler gerichtet, der das Schreiben an seinen damaligen Sicherheitsbeauftragten, heutigen Verteidigungsminister Theodor Blank weitergegeben hatte. Das Schreiben Theodor Blanks hat folgenden Wortlaut:

To
The Central Board Concientius Objektors
London W.C. 1

6, Endsleigh Street

Auf Ihr unter dem 18. Oktober an den Herrn Bundeskanzler gerichtetes Schreiben, das mir mit seinen Anlagen zur Beantwortung übergeben wurde, beehre ich mich, Ihnen nachstehendes mitzuteilen:

Das deutsche Grundgesetz gewährt in Artikel 4 Absatz 3 jedem Staatsbürger das Recht, die Leistung von Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern, wenn ihm sein Gewissen einen solchen Dienst verbietet. Hieran sind die deutsche Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung gebunden. In Ausführung des Grundgesetzes sehen die Entwürfe, die den gesetzgebenden Körperschaften der Bundesrepublik Deutschland vorgelegt werden sollen, folgende Regelung vor: Das Recht, den Kriegsdienst zu verweigern, wird nicht auf religiöse Bekenntnisse beschränkt, es wird auch eine sittliche Anschauung als Grundlage der Gewissensentscheidung anerkannt werden. Die Feststellung, ob es Gewissensgründe sind, die der Kriegsdienstverweigerung zugrunde liegen, soll durch besondere Kommissionen getroffen werden. Es ist unbeschränkt zulässig, gegen diese Entscheidung ein Gericht anzurufen. Der Kriegsdienstverweigerer wird beantragen können, zum waffenlosen Dienst in den Streitkräften zugelassen zu werden, sonst wird er verpflichtet sein, einen Zivildienst zu leisten.

Die deutsche Regelung wird also in den Grundzügen Ähnlichkeit mit dem britischen Recht haben. Ich bitte Sie, diese meine Antwort den Herren Rt. Hon. Richard Stokes, M.C.M.P., R.J. Mellish, M.P., Tom O'Brien M.P. und Mrs. Alice Cullen J.P., M.P. zugleich mit dem Dank für ihre Schreiben zu übermitteln. Ebenfalls bitte ich auch Sie, meinen Dank für die Überlassung des Informationsmaterials entgegenzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Blank

Die in diesem Brief skizzierte deutsche Regelung unterscheidet sich insofern von der englischen, als das englische Gesetz auch die Befreiung von jeglichem Dienst kennt. In Deutschland dagegen wird ja, wenn die Regelung so erfolgt, wie es der Verteidigungsminister in seinem Brief geschildert hat, die Dienstpflicht bestehen bleiben. Wenn der Wehrpflichtige befreit wird, muß er Zivildienst leisten. Nicht gesagt wird, wie lange der Zivildienst dauert, ob er sich über die gleiche Zeit erstreckt, wie der Wehrdienst oder, wie es in einigen Ländern der Fall ist, ob der Kriegsdienstverweigerer einen längeren Zivildienst absolvieren muß, als der Soldat im Wehrdienst.

Es war ein Zusatz

Der englischen Regelung weitgehend angeglichen ist die Anerkennung von religiösen und Gewissensgründen. Wer in England den Kriegsdienst verweigern will, muß einen Befreiungsantrag stellen, über den ein Gericht entscheidet. Von 1939 bis 1947 waren 68 452 in den Listen der Kriegsdienstgegner registriert, 17 232 waren vom Waffendienst befreit, 23 600 waren dem Zivildienst zugeteilt. Nach der deutschen Regelung wird es weitgehend in der Hand der Kommission liegen, ob die Verweigerung des Kriegsdienstes anerkannt wird.



KAUM ZU GLAUBEN

Ike: „Siehste, Dulles, der trägt gar keine Maske, der sieht tatsächlich so friedlich aus!"

Generalsekretär der Viererkonferenz

Washington. (dpa) Die vier Großmächte haben sich über die Ernennung des britischen Diplomaten Peter Wilkinson zum Generalsekretär der Genfer Viererkonferenz geeinigt., Die Westmächte hatten bereits im vergangenen Monat beschlossen, daß Wilkinson, der der britischen Botschaft in Washington angehört, das westliche Konferenzsekretariat leiten soll. Jetzt hat die Sowjetunion zugestimmt, daß die verwaltungsmäßigen und technischen Fragen von einem gemeinsamen Sekretariat bearbeitet werden, an dessen Spitze Wilkinson als Generalsekretär treten soll.

Paris tanzte auf den Straßen

Machtvolle Parade vor Coty — Ausrüstung aus eigener Produktion

Paris. (Korr.) **Bei strahlender Sonne und fast 30 Grad Hitze beging Paris gestern seinen höchsten Nationalfeiertag, den 14. Juli. An diesem Tage begann 1789 mit der Erstürmung der Bastille die Französische Revolution. Der Auftakt zu den Feierlichkeiten war eine Parade vor dem Staatspräsidenten Coty, an der etwa 10 000 Mann teilnahmen. Zum erstenmal nach dem Kriege stammten Ausrüstung, Fahrzeuge und alles übrige Material fast ausschließlich aus der französischen Produktion. Während der Parade donnerten Düsenjäger modernster Bauart über die Kolonnen. Als Gäste nahmen der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General Gruenther, und das diplomatische Korps teil.**

Alter Tradition folgend hatten die Pariser ihren Feiertag bereits am Mittwochabend begonnen. Im Schimmer bunter Lampions tanzten die Bürger der Seine-Stadt und ausländische Touristen auf Plätzen und Boulevards. An allen Ecken knallten Feuerwerkskörper, und der Verbrauch an erfrischenden Getränken stieg bei der drückenden Sommerschwüle auf Rekordhöhe.

Der französische Botschafter in der Bundesrepublik, André François-Poncet, nahm gestern in Koblenz eine große Militärparade zum französischen Nationalfeiertag ab. Die Bundesrepublik war durch Vizekanzler Blücher und Verteidigungsminister Blank vertreten. Das Paradegelände und die Front des Koblenzer Schlosses prangten im Fahnenschmuck der 15 NATO-Staaten, darunter auch die Flagge der Bundesrepublik. Auf Wunsch von Ministerpräsident Altmeier war in diesem Jahr auf den Einsatz von schweren Panzern verzichtet worden, um die Straßen zu schonen.

In zehn bis fünfzehn Jahren auf dem Mond

Interview mit dem für USA arbeitenden Raketenforscher Oberth

Huntsville (USA). **Der deutsche Raketenforscher Prof. Hermann Oberth, der vor kurzem in amerikanische Dienste trat, äußerte gestern die Überzeugung, daß in etwa zehn bis fünfzehn Jahren der erste Mensch auf dem Mond stehen wird. Es werde voraussichtlich ein Amerikaner sein. In einem Interview mit der amerikanischen Nachrichtenagentur INS stellte Oberth fest, daß jedoch auch die Sowjets intensiv am Problem der Weltraumfahrt arbeiten.**

Oberth, der jetzt mit Werner von Braun und anderen deutschen Forschern im Raketenzentrum Huntsville im amerikanischen Staate Alabama arbeitet, erläuterte die großen Möglichkeiten, die eine „Eroberung des Mondes" eröffnen könnte. Vom Mond aus könnte ein Land nach Ansicht Oberths die Weiten unseres Planetensystems kontrollieren und mit Hilfe mächtiger Teleskope jede Bewegung auf der Erde beobachten. „Von Truppenbewegungen in Sibirien bis zu den Badegästen am Strand von Coney Island".

Auf die Frage, ob er selbst an der ersten Mondfahrt teilnehmen wolle, sagte Oberth: „Ja, sicher." Die Gefahr, die den Raumschiffen durch Meteoriten droht, ist nach Ansicht Oberths kaum bemerkenswert, da Meteoriten in den weiten Räumen äußerst selten seien.

Die Meinung der anderen:

Kompromisse

„Manchester Guardian"

berichtet über die Aussichten der Genfer Konferenz, daß die Möglichkeit einer begrenzten Zurückziehung von NATO-Truppen in Deutschland vom NATO-Oberkommando in Paris nicht völlig ausgeschlossen werde. Eine Verständigung mit der Sowjetunion werde zwar als äußerst hypothetisch betrachtet, aber im Falle einer Einigung etwa über einen sowjetischen Rückzug auf die Oder könne eine begrenzte Zurücknahme auch auf der westlichen Seite auf Positionen immer noch östlich des Rheins erfolgen.

Bessere Koexistenz

„Liberation"

„Ein ehrliches und endgültiges Abkommen über Deutschland ist noch immer möglich, da seine Wiederbewaffnung noch nicht verwirklicht ist. Werden unsere Delegierten diesen Versuch wagen? Falls sie dies nicht tun, müßte die Möglichkeit einer Einigung auf der Grundlage eines verbesserten Status quo ins Auge gefaßt werden . . . Die Pariser Verträge haben die Aussichten für eine schnelle Regelung der Deutschlandfrage verschlechtert. Aber in Genf könnte zum mindesten im Rahmen des Möglichen die Grundlage für eine bessere Koexistenz geschaffen und eine künftige Lösung vorbereitet werden."

Was die Russen fürchten

„Der Bund"

„Die Russen erklären, daß sie die Deutschen nicht fürchten. Das wird man dem hochgerüsteten Reich, das während des zweiten Weltkrieges so tapfer und erfolgreich den deutschen Ansturm aufgehalten hat, glauben müssen, obwohl es an der Niederwerfung der deutschen Militärmacht nicht allein beteiligt war. Fürchten dagegen müssen sie unbedingt, wenn es in Ostdeutschland zu einem freien Entscheid der deutschen Bevölkerung über ihre Einstellung zum Kommunismus kommen sollte. Es wäre das erste Urteil dieser Art — und man weiß schon jetzt, wie es ausfallen würde."

Gleiche Zielsetzung

„Combat"

„Die Sowjetunion weiß sehr wohl, daß ein wiederbewaffnetes Deutschland mit aller Kraft einen Irredentismus fördern würde, den es auf Grund seiner augenblicklichen Schwäche vorsichtig verhüllt. Eine Wiedervereinigung Deutschlands ohne dessen Neutralisierung auf Grund von Wahlen, deren Ergebnis außer jeden Zweifel steht, würde für Moskau bedeuten, daß es ein bisher noch nicht vorhandenes Risiko eingeht. Die Sowjetunion, deren bisherige Einschüchterungsversuche gescheitert sind, verfolgt jetzt die neue Taktik der Koexistenz, aber ihre Zielsetzung bleibt die gleiche. Die Westmächte würden eine naive und aussichtslose Politik betreiben, falls sie diese Tatsache übersehen wollten."

Fünfjahresplan vorzeitig erfüllt

Konsumgüterproduktion in der UdSSR 1955 um 72 Prozent höher als 1950

Moskau. (TASS) **Der sowjetische Ministerpräsident Marschall Bulganin hat vor dem Zentralkomitee der sowjetischen Kommunisten die vorfristige Erfüllung des fünften Fünfjahresplanes (1951—1955) bekanntgegeben. Bulganin unterstrich das Anwachsen der Schwerindustrie-Produktion. Bis Ende 1955 werde die Produktion von Kapitalgütern 70 Prozent der gesamten sowjetischen Industrieproduktion ausmachen. Die Ergebnisse der Industrieproduktion in den vergangenen Jahren hätten die Richtigkeit der Parteilinie bestätigt, die den Ausbau der Schwerindustrie vor allen anderen Industriezweigen vorsieht. Die Schwerindustrie müsse sich schneller als die anderen Zweige der Volkswirtschaft entwickeln.**

In dem Bericht heißt es, der Stand der Konsumgüterproduktion werde 1955 um 72 Prozent höher als 1950 sein. Bulganin kritisierte, daß die Mechanisierung in der Industrie, im Transport- und Bauwesen noch unbefriedigend ist. Hauptgrund für die unbefriedigende Anwendung neuer Arbeitsmethoden sei die ungenügende Anleitung der Minister. Das Zentralkomitee hat nach Erörterung des Berichtes von Bulganin als wichtigste Aufgabe der Partei und der Wirtschaftsorganisationen beschlossen, daß die sowjetische Industrieproduktion durch Anwendung der modernsten technischen Hilfsmittel, unter anderem durch Ausnutzung der Atom-Energie für friedliche Zwecke, gesteigert werden muß.

Ehemänner verlangten Atteste

Kopenhagen. (Korr.) Der Direktor einer Kopenhagener Fabrik mußte in diesen Tagen achtzig angestellten Ehefrauen schriftlich bescheinigen, daß sie zuweilen Überstunden machen müssen. Er hatte vor kurzem in einem Interview erklärt, in seiner Fabrik seien niemals Überstunden notwendig gewesen. Dies machte die Ehemänner seiner Angestellten stutzig. In seinem Überstundenattest gab der Direktor jetzt zu, daß er sich in dem Interview geirrt habe.

Die Lügnerin

Roman von Gina Falkenberg

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(14. Fortsetzung)

Sie treten ins Haus. Krieg legt den Mantel ab, und Marina führt ihn ins Wohnzimmer. Während sie Gläser aus dem Schrank nimmt, sagt sie: „Du bleibst natürlich über Nacht hier."

„Gut", antwortet er. „Dann nehme ich dich morgen gleich mit in die Stadt."

Sie richtet sich auf und sieht ihn an. „In die Stadt?" fragt sie erstaunt.

„Natürlich. In drei Tagen ist die Premiere deines Films."

Marina steht mit den Gläsern in der Hand, ohne sich zu rühren. „In drei Tagen", wiederholt sie mechanisch.

„Ja. Wußtest du das nicht?"

Sie schüttelt den Kopf.

„Aber es steht doch seit Wochen in allen Filmzeitungen."

„Ich habe sie nicht gelesen." Sie kommt langsam zum Tisch. „Wie ist der Film geworden?"

„Hast du ihn nicht gesehen?"

„Ich bin doch seit Monaten hier draußen", antwortete sie ungeduldig. Krieg nickt. Sie gießt den Wein ein und sieht, wie ihre Hand dabei zittert. Auch Krieg hat es gemerkt, und eine Sekunde lang begegnen sich ihre Blicke. Dann hebt er sein Glas. „Also auf das ‚Kleine Einmaleins'. So ist nämlich der endgültige Titel deines Films."

Marina trinkt einen Schluck, dann setzt sie sich neben ihn auf die Bank. „Bitte, Frank, erzähl mir von dem Film", sagt sie.

„Interessiert es dich denn überhaupt?" fragt er langsam.

„Natürlich", entgegnet sie heftig. „Natürlich interessiert es mich. Das weißt du

„Nein", sagt er und steht auf. „Es ist nicht allzusehr zu merken, daß du dich noch für deine Arbeit interessierst." Er beginnt im Zimmer auf und ab zu gehen. Marina kennt diese Angewohnheit von ihm. So verbirgt er, wenn er sehr erregt ist.

„Frank", sagte sie leise.

„Ja?" Er sieht sie nicht an und geht weiter hin und her. Zum erstenmal, seit sie ihn kennt, hat sie das Gefühl, keine Macht über ihn zu haben. „Warum quälst du mich?" fragt sie und ist über ihre eigenen worte erstaunt.

Er bleibt vor ihr stehen. „Ich quäle dich nicht", sagte er mit unbeteiligter Stimme. „Ich will nur, daß du endlich zur Vernunft kommst."

Sie sieht zu ihm auf, ihre Augen haben einen dunklen Schimmer. Sie wartet, daß er lächelt, aber sein Gesicht bleibt ernst. „Bilde dir nicht ein, daß du ohne deine Arbeit glücklich sein kannst", sagt er hart

„Aber ich bin glücklich."

„Du bist es — im Augenblick."

Er fängt wieder an, hin und her zu gehen. Marina möchte ihn bitten, sich zu setzen, aber sie wagt es nicht.

„Ich bin glücklich", sagt sie zornig. „Ich habe, was ich will, und ich kann sehr gut ohne meine Arbeit leben."

Er bleibt an der Tür stehen. „Bist du davon überzeugt?"

Sie nickt.

Er wendet sich wortlos um und geht hinaus. Mein Gott, denkt sie verwirrt, er soll nicht fortgehen. Warum ist Thomas jetzt nicht hier? Vielleicht ist es besser, wenn ich ihn gehen lasse. Hierbleiben — ich will hierbleiben. Immer. Immer?

„Ja?" Er steht in der offenen Tür.

„Geh nicht fort."

Er steht und sieht sie an.

„Du kannst doch nicht einfach fortgehen."

Sie lächelt unsicher. „Wir wollen alles in Ruhe besprechen."

„Alles? Was verstehst du darunter?"

Sie schweigt. Er hat früher nie so mit ihr gesprochen.

„Also komm." Er schließt die Tür und setzt sich zu ihr.

„Du mußt endlich wieder zu dir selbst kommen, Marina." Er wirft einen Blick durchs Fenster. „Das ist ja ganz schön und gut hier. Aber du darfst deshalb nicht alles aufgeben."

Sie stützt die Ellbogen auf den Tisch und legt das Kinn in die gefalteten Hände. „Aufgeben?" wiederholt sie fragend. „Was gebe ich auf? Frank, ich bin wirklich glücklich. Es klingt so dumm, wenn ich das immer wieder sage, aber du zwingst mich dazu. Ich will, daß du mir glaubst."

„Und dein Mann?" fragt er.

„Thomas?" erwidert sie. „Thomas ist bestimmt zufrieden. Deshalb habe ich das ja getan, deshalb lebe ich ja hier mit ihm."

„Nein", sagt Krieg. „Nicht deshalb. Du lebst hier mit ihm, weil du weißt, daß er es in der Stadt nicht aushalten könnte."

„Ja, ist das nicht dasselbe? Ich tue es, weil ich ihn liebe."

„Oh, Marina!" Endlich lächelt er, nachsichtig und mit dem Kopf schüttelnd. „Liebe? Glaubst du nicht, daß man zu den Menschen ein wenig großmütig sein soll? Gerade zu denen, die man liebt?"

„Großmütig?" wiederholt sie.

„Ja. Wenn du etwas für ihn tun wolltest — warum bist du dann nicht mit ihm an seinen See gezogen?"

„Aber, mein Gott, nein — was sollte ich denn da?"

„Und er? Was soll er hier?"

Sie sieht ihn verständnislos an.

„Bitte", sagt er und greift nach ihrer Hand. „Wiederhole nicht, daß er glücklich ist! Gewiß ist er das. Aber hat er in der ganzen Zeit, in der er mit dir zusammen ist, ein einziges Bild gemalt?"

„Das ist nicht meine Schuld", entgegnet sie unwillig.

„Du bist schön, verdienst viel Geld und verfügst, wenn du etwas erreichen willst, über eine Menge Energie. Und er hatte dem so wenig entgegenzustellen. Er war wehrlos ausgeliefert."

„Mein Gott, Frank." Sie sieht ihn fassungslos an. „Was soll das heißen?"

Er zuckt die Achseln. „Ich habe in dieser ganzen Zeit, in der wir uns nicht gesehen haben, viel an dich denken müssen."

„Es ist lieb von dir, daß du dir über mich den Kopf zerbrichst, Frank. Aber ich glaube, es ist nicht nötig", sagt sie matt.

„Desto besser. Erledigt, nicht wahr?" Er geht zum Fenster.

„Frank", sagt sie leise. Sie tritt hinter ihn und legt ihm die Arme um den Hals. Ihre schmalen, braunen Hände sind dicht vor seinem Gesicht. Er greift danach, hält sie an den Gelenken fest und dreht sich zu ihr um. Sie lacht, ihre breiten Zähne schimmern feucht und weiß.

„Großmütig, Marina", sagt er lächelnd. „Habe ich dir nicht gesagt, daß du großmütig sein sollst?"

Sie sieht ihn an, den Kopf zurückgebogen, ihre Augen sind schmal, länglich geschnitten und dunkel. Er läßt ihre Hände los.

„Also, abgemacht — du fährst morgen mit mir in die Stadt."

„Ja. Wann ist die Premiere?"

„In drei Tagen."

„In drei Tagen", wiederholt sie. In diesem Augenblick vergißt sie alles — wo sie ist — Thomas — das Gespräch mit Frank Krieg. Sie fühlt nur ihr Herz immer schneller klopfen, fühlt diese langentbehrte, schmerzhafte Erregung.

„Marina!" Krieg legt den Arm um ihre Schulter. „Reg dich nicht so auf! Du bist ja ganz blaß. Du wirst sehen — es wird ein Erfolg."

„Ja?" sagt sie. Die Sonne fällt durch die beiden Fenster, auf dem Tisch steht eine Vase mit Weidenkätzchen, der Sessel in der Ecke hat zwei Flecken von Prettys Pfoten. Sie hat das Gefühl, in einem fremden Zimmer zu sein.

„Was soll ich denn nur zur Premiere anziehen?" fragt sie nach einer Pause.

„Du hast ja noch drei Tage Zeit in München, wir werden ein schönes Kleid bestellen."

„Ja." Sie lächelt. In der Küche fängt Sophie wieder zu singen an, laut, mit langanhaltenden, falschen Tönen. „Ich muß mich ja um das Mittagessen kümmern!" Marina ist ehrlich erschrocken. „Setz dich, Frank! Thomas wird sofort zurück sein und dir Gesellschaft leisten."

Aber er bleibt noch eine ganze Weile allein, und als Thomas endlich kommt, ist er so wortkarg, daß Krieg nur mit Mühe ein Gespräch in Gang bringen kann, das gleich darauf wieder im Sande verläuft.

„Sie nehmen Marina in die Stadt mit?" fragt Thomas.

„Ja." Krieg zündet sich eine Zigarette an. „Zur Premiere ihres Films."

„Wissen Sie, daß ich noch nie einen Film mit Marina gesehen habe?"

„Nein? Warum nicht?"

„Ich weiß es nicht. Es hat sich nie so ergeben."

„Dann wird es aber höchste Zeit."

„Meinen Sie?" Thomas sieht ihn an, als überlege er eine Antwort, die er dann doch lieber für sich behält.

„Ja — finden Sie nicht?" fragt Krieg. „Außerdem ist so eine Premiere für einen Unbeteiligten sehr amüsant."

„Amüsant?" Thomas wiederholt das Wort gedehnt, als spräche er es zum erstenmal in seinem Leben aus. „Vielleicht, aber ich gehe nicht hin."

„Das ist doch nicht Ihr Ernst!" Krieg ist für Marina gekränkt. „Nein, das kommt gar nicht in Frage! Sie müssen kommen."

Thomas schüttelt den Kopf.

120. Jahrgang — Nummer 161

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 15. Juli 1955

UNSERE Heimat

Jugendherbergsverzeichnis

Das „Verzeichnis 1955 der deutschen Jugendherbergen im Bundesgebiet" enthält auf 320 Seiten alle wissenswerten Einzelangaben über jede deutsche Jugendherberge mit genauer Lagebezeichnung. Es werden außerdem alle wichtigen Bekanntmachungen und Bestimmungen der verschiedensten Behörden und Verkehrsunternehmen bekanntgegeben. Das Verzeichnis ist portofrei zum Preise von DM 1,— gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch: Deutsches Jugendherbergswerk, Detmold, Bismarckstraße 2?. Postscheckkonto Dortmund 557 69.

Olper Stadtspiegel

Eine Sitzung des Kultur-Ausschusses findet am Donnerstag, dem 21. Juli, um 17 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Die Termine für die Saison 1955/56 sollen festgelegt werden.

Dienstjubilare. Am Tage der Vollendung seines 58. Lebensjahres konnte gestern Kreisvermessungsinspektor Moesle auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Seit 1911 stand er im öffentlichen Dienst der Kreisverwaltung in Marienwerder (Westpreußen) und seit 1946 bei der Kreisverwaltung Olpe. Am 16. Juli ist außerdem der Kreisangestellte Szukaj 25 Jahre bei Kreisverwaltungen tätig. Seit 1918 steht er — mit Unterbrechungen — im öffentlichen Dienst bei der Gesundheitsverwaltung und ist seit 1945 beim Gesundheitsamt Olpe tätig. Den beiden Jubilaren unsere besten Wünsche!

Geburtstagsgruß. Heute wird die Witwe des verstorbenen Landrats a. D. Dr. C. Freusberg, Frau Carmen Freusberg geb. v. Ayx, jetzt wohnhaft in Düsseldorf, Inselstraße 21, 70 Jahre alt. Unserer früheren hochgeschätzten Mitbürgerin gelten unsere besten Glückwünsche!

Die Schützenmesse am kommenden Montag findet in der St. Martinus-Pfarrkirche statt. Um Irrtümer zu vermeiden, weist hierauf der Vorstand des Schützenvereins ausdrücklich hin. Die Messe beginnt um 8 Uhr.

Müllabfuhr. Die Stadtverwaltung teilt mit: In der Schützenfestwoche erfolgt die Müllabfuhr einen Tag später als bisher.

Wanderlustige Jugend gibt es genug. Doch es fehlt an rechten Wanderführern. Gedanken und Vorschläge zu ihrer Ausbildung bringt das 32 Seiten umfassende Heft „Wir brauchen Wanderführer!" von Prof. Dr. Burkhart Schömburg, Osnabrück. Es ist zum Preise von 50 Pf. zuzüglich Porto zu beziehen durch: Deutsches Jugendherbergswerk, Detmold, Bismarckstraße 21.

Das Anwesen der Metzgerei Deimel in der Felmicke 12 wurde in den zurückliegenden Monaten einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Vor Jahresfrist legte bekanntlich Frl. Elisabeth Deimel, im Volksmund „Deimels Lieschen" genannt, ihre Meisterprüfung im Metzgerhandwerk ab. Und nun verfügt diese energische und fleißige Olper Metzgermeisterin über ein hochmodernes Ladenlokal, dessen Einrichtung sehenswert ist. Der neue Laden enthält u. a. eine Kühltheke, wie man sie bislang in hiesigen Metzgereien noch nicht kannte. In der schön geschwungenen blitzsauberen und praktisch geformten Theke befindet sich die Kühlanlage, so daß die ausgelegten Waren stets frisch gehalten werden. Erwähnt sei auch der moderne Terrazzo-Bodenbelag, der sich aus kleinen, farbigen Würfeln wie ein freundliches Mosaik zusammensetzt. Statt des bisherigen kleinen Schaufensters sind jetzt zwei große Fenster vorhanden, die eloxierte Metallrahmen erhalten. — Bezüglich der Geschichte der Metzgerei Deimel ist folgendes bemerkenswert: Der Großvater Josef Deimel stammte vom Winterberg; seine Frau Lisette war eine geborene Nebeling. Sein Sohn Heinrich, der mit Friederike Gastreich aus der Sandstraße verheiratet war und das Geschäft vom Vater übernahm, verstarb verhältnismäßig früh. Die Witwe Deimel führte dann das Geschäft jahrzehntelang mit großer Umsicht und Tatkraft weiter, bis es nach ihrem Ableben in die Hände ihrer Tochter Elisabeth, der heutigen Inhaberin, kam. Und auch „Deimels Lieschen" zeigte sich sehr wacker und umsichtig, getreu nach dem Vorbild ihrer Mutter. Neben der Metzgerei hat sie ihre besonderen „Kunden", die bei ihr regelmäßig ihre Mahlzeiten einnehmen. Während die Gäste früher im Wohnraum neben dem Laden beköstigt wurden, stehen ihnen nunmehr ebenfalls größere, schmucke Räume zur Verfügung, die in einen Dachgarten nach der Bleichewiese hin ausmünden. Augenblicklich ist man dabei, die Front des Gebäudes zu renovieren. „Deimels Lieschen" darf schon heute mit dem Ereichten sehr zufrieden sein. Bis zum Geschäftsjubiläum in drei Jahren, wo die Metzgerei Deimel ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, wünschen wir weitere Erfolge!

„Der schweigende Engel". Die neunjährige Christine Kaufmann, die mit ihrer Darstellung des „Rosen-Resli" die Herzen des Publikums im Sturm eroberte und mit einem Schlage zum beliebtesten deutschen Filmkind wurde, fand eine neue, schöne Rolle. In dem Constantin-Film der Eva-Produktion „Der schweigende Engel", der ab heute im hiesigen Filmtheater gezeigt wird, spielt sie ein kleines Mädchen, das durch einen Unfall die Sprache verlor. Eine junge Ballettmeisterin bildet die begabte Kleine zur Tänzerin aus, doch ehe sie in der Oeffentlichkeit ihren ersten Erfolg erringen kann, fällt ein Schatten auf die hoffnungsvolle Karriere. Ein Verbrecher nutzt die Hilflosigkeit der kleinen Stummen für seine üblen Zwecke aus und droht auch ihrem Bruder mit Erpressung. In der Angst um den geliebten Bruder erleidet das Kind einen schweren Schock, der ihr jedoch überraschend die Sprache wiedergibt. „Rosen-Resli"-Regisseur Harald Reinl hatte auch diesmal wieder die Spielleitung.

Lehrreiche Kulturfilme zu haben

Die Filmarbeitsgemeinschaft stellt sie zur Verfügung

Olpe. Schon des öfteren hatten wir Gelegenheit, die Filmarbeitsgemeinschaft für Jugend- und Volksbildung hervorzuheben, die wertvolle Kulturfilme für die verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung stellen kann. Schulen, Jugendgruppen und Vereine könnten vorzüglichen Gebrauch von diesen Filmstreifen machen. Ein Beispiel hat ihnen u. a. der Film-Club Olpe gegeben, der an jedem Diskussionsabend einige dieser Kulturfilme zeigt. Die Themen der Filme sind sehr interessant und abwechslungsreich! Jetzt wurde eine neue Zusammenstellung der zur Verfügung stehenden Filme getroffen, die eine Auswahl sehr erleichtert. Die Filme werden vom Kreisjugendamt kostenlos verliehen.

Die bisherigen Ausleihzahlen beweisen, daß die Filmarbeitsgemeinschaft schon gute Dienste geleistet hat. Filme als wertvolles Anschauungsmaterial in die Bildungsprogramme der Organisationen einzubauen und sich so die Errungenschaft der Neuzeit wirklich zunutze zu machen, findet also immer mehr Anklang.

Wenn man nun einen Blick auf die zur Verfügung stehenden Filme wirft, muß man diese Tatsache sehr begrüßen. Die einzelnen Streifen nämlich versprechen eine ebenso interessante wie vielseitige Wissensvermittlung auf allen Gebieten. Da gibt es Filme, die das Leben, und zwar das Alltagsleben in Neu-Mexiko, in dem Oesterreich der Nachkriegszeit, in England und in einer amerikanischen Stadt schildern. Geschichtliche Streifen berichten von der Entdeckung Amerikas, der Bildung der Vereinigten Staaten sowie von der Besiedlung Kanadas. Andere behandeln Epochen aus der Entwicklung der Fliegerei. Der Sport ist ebenso vertreten wie die Verkehrserziehung oder die Behandlung von Erziehungsfragen, eine Einführung in die Funktion der einzelnen Instrumente eines großen Orchesters oder Aufnahmen über das Geheimnis des Vogelzuges.

Zur Unterstützung der Tätigkeit der Filmarbeitsgemeinschaft stellte der Kreis einen neuen Projektor zur Verfügung. Dieser wird jedoch erst ausgeliehen, wenn ein eigener Vorführkursus dafür durchgeführt worden ist. Der Kursus findet an drei Nachmittagen statt. Die genauen Termine stehen zwar noch nicht fest, doch können sich Interessenten schon jetzt beim Kreisjugendamt in Olpe melden.

DJK-Kreis Bigge rüstet für Hamm

Sportfest der DJK in Drolshagen am Sonntag, dem 17. Juli

Drolshagen. Zum Verbandstreffen der Deutschen Jugendkraft in Hamm Ende Juli d. J. werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Schon über 6000 aktive katholische Sportler, darunter viele Ausländer, Vertreter aus der Ostzone und sogar vier Priester werden sich an den Wettkämpfen in Hamm beteiligen. Aus dem DJK-Kreis Bigge, besonders aus dem Amte Drolshagen und Wenden, werden sich etwa 60 aktive Sporttreibende an den Kämpfen in Leichtathletik, Turnen und Tischtennis beteiligen und am 29. Juli nach Hamm starten. Zu den Veranstaltungen am 30. und 31. Juli haben sich an die 100 Teilnehmer aus dem Kreis Bigge gemeldet.

Das diesjährige DJK-Sportfest in Drolshagen, das am Sonntag, dem 17. Juli, nach den Gottesdiensten auf dem Buscheid stattfindet, soll eine letzte Generalprobe für die Leichtathleten und Turner sein. Die Turnübungen erfolgen nach den Ausschreibungen für das Verbandstreffen in Hamm. In Leichtathletik können sich Schüler ab Jahrgang 41 am Dreikampf im Laufen, Springen und Werfen beteiligen. Für die Jugendklsse I (Jahrgang 37/38) und Jugendklasse II (Jahrgang 39/40) sowie für Junioren (Jahrgang 35/36) und Senioren ab Jahrgang 34 und älter ist ein Dreikampf im Laufen, Springen und Kugelstoßen vorgesehen. Einzelläufe erfolgen: für Schüler ab Jahrgang 41 500 m, für Jugend ab Jahrgang 38 1000 m, für Junioren ab Jahrgang 35/37 1000 m, für Senioren Jahrgang 34 und älter 2000 m.

Die Radrenn-Veranstaltung findet in diesem Jahre in Drolshagen nicht statt. Im Fußball begegnen sich Jugendmannschaften von Drolshagen und Schreibershof.

Rhein in Flammen

Großel Interesse an seltenem Ereignis

Die vom Landesverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg veranstaltete Großbeleuchtung der Rheinufer auf der Strecke Duisburg—Rheinhausen—Homberg am 16. Juli 1955 hat auch im Ausland ein lebhaftes Echo gefunden. Es werden nicht nur zahlreiche Besucher aus den Nachbarländern dem eindrucksvollen Feuerschauspiel pyrotechnischer Kunst beiwohnen, es wird auch eine amerikanische Wochenschau Aufnahmen machen. Gleichzeitig wird die verzauberte Industrielandschaft am „eisernen Rhein" für einen deutschen Industriefilm von der Kamera festgehalten werden. Am 16. Juli wird nicht nur die machtvolle industrielle Szene im Flammenschein des roten Bengallichtes erstrahlen, sondern werden auch Hochöfen abgeblasen, Schlackenzüge ihre glühende Last entladen und die an der Reede liegenden Frachtschiffe und Lastkähne eine Lampionstraße bilden. Am Ende des Deutschen Binnenschifftahrtstages 1955 in Duisburg wird der „Rhein in Flammen" Industrie, Schiffahrt und Bevölkerung sowie die Gäste in einem Erlebnis ganz ungewöhnlicher Art verbinden. Die Zuschauerplätze am Ufer sind von der Polizei genau festgelegt.

Auf dem Strom werden 15 Fahrgastschiffe und etwa die gleiche Zahl von Frachtschiffen in festlicher Illuminierung dem Ablauf der Beleuchtung von 21.45 bis 23.00 Uhr folgen. Den Abschluß bildet ein großes Feuerwerk gegenüber der Ruhrmündung in Duisburg, das aus 17 einzelnen Bildern von zum Teil ganz neuartiger Schönheit bestehen wird. Neue Kunstbomben aus Italien und Japan, den durch die Feuerwerkskunst altberühmten Ländern, werden auf einer Breite von 120 m abgeschossen. Den gleichzeitigen Abschluß an 4 bis 15 Stellen wird eine vollelektrische Zündanlage ermöglichen.

Nach wie vor das wichtigste Problem

Bekämpfung der Verkehrsunfälle – Einsatz der Verkehrswacht

Olpe. Zur turnusmäßig üblichen Pressebesprechung hatte der Pressereferent der Kreisverkehrswacht, Lielich, am Mittwoch die heimische Presse geladen. Zunächst gab er einen kurzen Ueberblick — allerdings ohne genauere Unterlagen — über den Erfolg der letzten Verkehrserziehungswochen. Schuljugend und Betriebe wurden hierbei in besonderem Maße erfaßt. Sie sind auch, wie festgestellt wurde, der Verkehrserziehung besser zugänglich als die übrigen Verkehrsteilnehmer, die sich vielfach nicht belehren lassen wollen, dann aber auch bei einem Verkehrsunfall mit empfindlichen Strafen zu rechnen haben. Hierfür wurden einige markante Beispiele angeführt.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Verkehrswacht u. der Polizei, die gerade im Kreise Olpe besteht, ist auch höheren Ortes lobend anerkannt worden, so teilte der Pressereferent mit. Wir können also auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortschreiten, um die Ziele der Verkehrswacht zu erreichen! Allerdings wird es noch manche Mühe kosten. **So haben wir im ersten Halbjahr 1955 im Kreise Olpe schon 6 Verkehrstote und 136 Verletzte zu verzeichnen,** ganz abgesehen von dem Sachschaden, der entstanden ist, und von dem großen Leid, das manche Familie getroffen hat! Im ganzen Jahre 1954 waren es 29 Verkehrstote und 411 Verletzte in unserem Heimatkreise.

Ueber die einzelnen Aktionen zur Hebung der Verkehrssicherheit haben wir bereits früher berichtet, namentlich über die Aktionen während der Erziehungswochen. Trotzdem muß immer wieder auf die Verkehrsgefahren aufmerksam gemacht werden, denn die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge nimmt ständig zu; sie stieg von 1,6 Millionen Kfz. im Jahre 1938 auf heute etwa 5 Millionen Kfz im Bundesgebiet! Und damit werden auch die Verkehrsgefahren ständig größer!

Wer sich nun näher über Verkehrsprobleme unterrichten möchte, der sei daran erinnert, daß die Kreisverkehrswacht in der Kirchgasse in Olpe ein Büro mit Bibliothek unterhält, **das jeden Dienstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr für jedermann geöffnet ist!**

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Fahrrad vertauscht

Wer war das 12 bis 14 Jahre alte Mädchen?

Olpe. Am Dienstag, dem 12. Juli, gegen 15 Uhr wurde einer kaufmännischen Angestellten, als sie in der Drogerie Frerichmann, Olpe, einkaufte, ihr Damenfahrrad, Marke „Olympia", gestohlen. Zur gleichen Zeit wurde beobachtet, wie ein vermutlich noch schulpflichtiges Mädchen, etwa 12 bis 14 Jahre alt, unterhalb der Drogerie ein altes Damenfahrrad abstellte und dieses nicht wiederholte. Das Mädchen trug ein olivfarbenes Kleid. Nach den bisherigen Ermittlungen hat es das Fahrrad vertauscht. Es ist auch weiter anzunehmen, daß das entwendete Fahrrad zur Zeit noch ohne Wissen der Eltern oder Erziehungsberechtigten von dem Mädchen benutzt wird. An die Eltern ergeht daher die dringende Bitte, sofort die Fahrräder ihrer Kinder zu überprüfen und im Erfolgsfalle der Polizei Kenntnis zu geben, damit der Geschädigten wieder ihr Fahrrad ausgehändigt werden kann. Die Polizei bittet Eltern und Erziehungsberechtigte, doch alle Dinge, die von ihren Kindern mit nach Hause gebracht werden, laufend zu überwachen und, sofern sich der Verdacht ergeben sollte, daß die Sachen mit einer strafbaren Handlung in Zusammenhang gebracht werden könnten, sich vertrauensvoll an die Polizei zu wenden.

In den Straßengraben . . .

Hünsborn. Am 13. Juli fuhr ein Fahrschulwagen einer belgischen Besatzungstruppe in einen Straßengraben. Hierbei wurde eine Umzäunung eines Garten beschädigt.

Hühnerpest

Elspe. In der Ortschaft Elspe ist die Hühnerpest ausgebrochen. Die Pest hat sich bisher auf sieben Gehöfte verbreitet. Für die betreffenden Gehöfte ist eine Sperrung angeordnet. Die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Hühnerpest wurden sofort getroffen.

So feierte Gerlingen

Bei den St. Antonius-Schützen

Gerlingen. Das Gerlinger Schützenfest nahm am vergangenen Sonntagmorgen mit einem Ständchen beim Pfarrer Bartoldus und der Gefallenen-Ehrung mit Kranzniederlegung seinen Anfang. Dann ging es geschlossen unter den Klängen flotter Marschmusik zum Schützenplatz, wo der Frühschoppen stattfand. Das Bier schmeckte bei dem heißen Wetter besonders gut. Um 15 Uhr versammelten sich dann die Schützen wieder beim Vereinslokal zum Festmarsch. Nachdem das alte Königspaar mit Gefolge abgeholt worden war, marschierte der Zug unter Beteiligung des Nachbarvereins Saßmicke durch das Dorf zum Festzelt. Dort verlebten dann alle einen gemütlichen Nachmittag. Gegen 18 Uhr fand die Königspolonaise mit dem alten Königspaar statt und gegen Mitternacht wurden die Majestäten von der Musik nach Hause gebracht. — Am Montagmorgen waren alle Schützen zum Schützenhochamt um 8 Uhr wieder zur Stelle, in dem der Gefallenen und Verstorbenen der St. Antonius-Schützenbruderschaft gedacht wurde. Das Vogelschießen eröffnete Pfarrer Bartoldus mit dem ersten Schuß. Nach einem harten Kampf errang hierauf Schützenbruder Heinz Lixfeld die Königswürde. Zur Mitregentin erwählte er sich Frl. Margret Brüser. Am Nachmittag um 16 Uhr setzte sich der Festzug nach Abholung des neuen Königspaares unter Beteiligung des Ottfinger Tambourkorps, der Bergneustädter Musikkapelle und des Gerlinger Musikvereins durch das Dorf in Richtung Festplatz in Bewegung. Für die Kinder gab es am ersten Tag Kinderbelustigungen in der Schule und am zweiten Tag Kindertanz auf dem Festplatz. Das Königspaar verteilte hierbei Süßigkeiten. Zum Königsball gegen Abend spielte wie am Vortage die Bergneustädter Feuerwehrkapelle auf. So nahm das Fest einen recht schönen und fröhlichen Ausklang.

Neues aus Attendorn

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 13. Juli entkitteten unbekannte Täter die Fensterscheiben der Fa. König. Es wurden 25.— DM aus einer Stahlkassette entwendet.

Bedauerliche Unfälle. Ein Motorradunfall ereignete sich auf der Straße von Windhausen nach Attendorn. Fahrer und Beifahrer wurden schwer verletzt, das Motorrad beschädigt. — Einen elektrischen Schlag erlitt ein Arbeiter infolge defekter Stromzuführung. Er wurde verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. — Schwer verletzt wurde ein 16 Jahre altes Mädchen ins Krankenhaus eingeliefert. Das Mädchen war beim Ballspielen die Böschung unterhalb der Jugendherberge auf den Schnellenberger Weg gestürzt. Es stammt aus Ochtrup und weilt zur Zeit mit einer Schulklasse in der Jugendherberge. — Mit dem Fahrrad kam ein Radfahrer am Hellenloch zu Fall. Auch er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Erbitterte Klage führen die Bewohner der Schützenstraße darüber, daß die im Bereich der Schützenhalle und des Kindergartens vorhandenen Vogelnester restlos von Kindern ausgeräubert wurden. In dieser Zeit, da die Vögel brüten, sollten alle Eltern und Erzieher auf ihre Kinder einwirken, von ihrem Frevel abzulassen.

Bei der Restaurierung des alten Rathauses wird der über dem Portal befindliche ornamentale Stuckschmuck entfernt.

Schützenfest in Ennest

Ennest. Der Schützenverein „St. Margareta" feiert am kommenden Sonntag und Montag Schützenfest. Zum Fest werden aufspielen der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Ennest, der Musikverein Grevenbrück und das Tambourkorps Grevenbrück unter der Gesamtleitung von Musikmeister Schulte, Grevenbrück.

Saalhausen. Der Turnverein hat die Ausrichtung des Bezirks-Jugendwettturnens übernommen, das am 24. Juli hier stattfindet.

Gute Nachricht für Ihr Haar!

BRYLCREEM

ist jetzt überall zu haben

Wie Millionen gepflegter Männer in allen Ländern der Welt haben auch Sie jetzt die Möglichkeit, jederzeit gut frisiert zu sein mit Brylcreem. Brylcreem wurde weltberühmt, weil sie die Haarpflege entscheidend verbessert hat:

BRYLCREEM

- pflegt Haar und Kopfhaut zugleich
- verhindert Schuppenbildung
- macht trockenes Haar schmiegsam, struppiges Haar fügsam
- klebt nicht, fettet nicht
- verleiht Ihrem Haar einen natürlichen, guten Sitz

Versuchen Sie Brylcreem noch heute

Täglich BRYLCREEM gut frisiert



Normaltube DM 1,20
Doppeltube DM 2.–

Junggesellen-Schützen blieben hartnäckig

Aus der Geschichte des St. Sebastianus-Schützenvereins Olpe

(Fortsetzung aus Nr. 160 des „S. V.")

Olpe. Einen interessanten Abschnitt aus der Geschichte des St. Sebastianus-Schützenvereins Olpe hat Lehrer Th. Bergmann (Rhode) aufgegriffen. Seine Ausführungen über die Unruhen in den Jahren 1750/51 ergänzen wir heute mit der Wiedergabe bzw. Uebersetzung der Akten des kurfürstlichen Hofrates zu Bonn, die über jene Vorgänge im Staatsarchiv Düsseldorf aufbewahrt werden.

„Instruktion

für den nach Olpe mit zwei Kompagnien kommandierten Obristwachtmeister von Kleist:

1. Hat er von Neuß aus nach der ihm bereits mitgeteilten Marschroute den Armarsch zu beschleunigen, daß er so bald wie möglich in Olpe eintreffen kann. Unterwegs aber hat er auf Weyerbusch oder zu Schönstein

2. mit dem Richter zu Bilstein N. Freusberg und dem Amtsverwalter Bresser, die ihm entgegenkommen, in aller Stille zu überlegen und zu vereinbaren, wie sie nicht allein die bei der Vogelstange Wacht haltenden Junggesellenschützen oder auch an dem Tumult teilhabende Bürger, entfliehen kann, daß möglichst alle vernaftet werden können. — Sollten aber

3. die Wachthaltenden an der Vogelstange wie auch andere flüchtig werden, so ist nicht sogleich darauf zu feuern, sondern man soll sich in Zusammenarbeit mit den churfürstlichen Beamten befleißigen, die Flüchtigen auf alle Fälle in die Hand zu bekommen.

4. Die in ihren Häusern oder sonstwie Betroffenen aber sind sogleich zu entwaffnen, das bei ihren oder in ihren Quartieren vorgefundene Gewehr soll bis auf weitere Verordnung zum Rathaus gebracht und Bürgermeister und Rat zur Aufbewahrung übergeben werden.

5. hat der Obristwachtmeister von Kleist für sich und das einrückende Kommando bei den Bürgern der Stadt gebührendes Quartier, Obdach und Lagerstatt sich anweisen, auch Hausmannskost und Trank einstweilen reichen lassen zu lassen. Die Kosten der Einquartierung sind von den Schuldigen zu tragen, welche auch die, von den am Tumult Unschuldigen entstandenen Kosten für die Einquartierung vergüten sollen.

6. soll der Obristwachtmeister von Kleist auf geziemendes Ersuchen dem Amtsverwalter Bresser sowohl, als auch dem Olper Stadtrat bei Ausführung der vor und nach an dieselben erhebenden Befehle, besonders bei der Unterdrückung der gegenwärtigen Unruhen mit starker Hand zur Seite stehen. Zu diesem Zweck soll eine anständige militärische Wache unterhalten werden, und er hat sich dafür einen bequemen Platz auf dem Rathaus oder sonst irgendwo anweisen zu lassen.

7. Im Falle eines auftretenden, unverhofften Widerstandes hat er, mit der von ihm bekannten Geschicklichkeit, die Gegenwehr, nötigenfalls mit Pulver und Blei, so einzusetzen, wie es die Umstände, die Defensionsregeln wie es auch die landesherrliche Autorität und die herzustellende innere Ruhe erfordern. Zu dem Zweck ist auch bereits dem Richter zu Bilstein und dem Amtsverwalter Bresser der Befehl gegeben, ihm auf sein Ersuchen mit genug Schützen, die auf dem Lande aufgeboten werden sollen, an Hand zu gehen. Im Notfall wird er davon Gebrauch zu wissen machen.

8. Damit jeder genugsam gewarnt sei, ist durch öffentlichen Trommelschlag zu verkünden, daß auf diejenigen, welche bei Tag oder Nacht, mit oder ohne Gewehr sich zusammenrotten, Feuer gegeben wird. So hat dann auch der Obristwachtmeister auf die sich Rottierenden, wenn sie nach gütlicher Mahnung nicht auseinanderweichen wollen, nach seinem Gutdünken feuern zu lassen.

9. ist übrigens durchgehends auf vollständige, gute Manneszucht zu halten.

10. Wenn auf Ersuchen der einen oder anderen Behörde eine Zwangseinquartierung in ein Haus eingelegt werden soll, so ist diesem Ersuchen Folge zu leisten und von dem Betreffenden die Kosten dafür einzuziehen.

11. hat der Obristwachtmeister aus den ihm vom Kriegskommissariat mitgegebenen Geldern alles, was das Kommando auf dem Weierbusch verzehrt, bar zu entrichten. Die Aufstellung dieser Auslagen, sowie der auf dem Marsch durch Vorspann und sonstiges entstandenen Kosten, hat er dem Olper Stadtrat zu überreichen, damit alle Unkosten von diesem ersetzt werden. Der Stadtrat hinwiederum hat die Gelder wieder von den Tumultanten, evtl. zwangsweise, für die Stadtkasse einzuziehen. Schließlich hat der Obristwachtmeister, solange er seine persönliche Gegenwart als nötig u. dienlich erachten wird, in Olpe zu bleiben. Dann aber, mit Zurücklassung des Kommandos zurückzureisen und bei seiner Ankunft Rückkunft sofort, aber auch vorher von Zeit zu Zeit, über die Vorgänge zu berichten."

Weitere Verordnungen

ergingen an den Richter zu Bilstein und den Amtsverwalter Bresser wie folgt:

„Zur Unterdrückung des Olpeschen Aufstandes haben wir zwei Kompagnien unseres Wildensteinschen Regimentes unter dem Kommando des Obristwachtmeisters von Kleist, gemäß anliegender Instruktion, nach Olpe beordert. Er wird am . . . von Neuß aufbrechen und am . . . laufenden Moats in der Gegend Weierbusch eintreffen.

Wir empfehlen auch hiermit ggst., um die gemeldete Zeit an den genannten Ort einzufinden, um mit dem genannten Obristwachtmeister alles Notwendige zur Erfüllung seines Auftrages zu besprechen und zu vereinbaren, alles vorzubereiten und so geheim zu halten, daß niemand von denen, die an dem Tumult u. Aufruhr öffentlich teilgenommen haben, gewarnt und Anlaß und Gelegenheit gegeben wird zu entfliehen.

Deshalb sollt Ihr in der Stille, im geheimen, samt und sonders die Orte der Bewachung der Vogelstange und alle anderen sonstigen Umstände auskundschaften.

Ferner sollt ihr Euch mit dem zeitigen Bürgermeister oder seinem Vertreter insgeheim ins Vertrauen setzen und zu überlegen, wie und um welche Zeit, auch an welchem Ort man durch unauffälliges Offenhalten der Tore oder sonst abends, nachts oder bei anbrechendem Tage mit Abteilungen des Militärkommandos und den von unserem Richter aus dem ungestörtesten und stillesten in die Stadt kommen kann. Ferner sind auch die Häuser und Quartiere der Junggesellenschützen und der ihnen beigestandenen Bürger in aller Stille zu besetzen.

Dieselben aber sind unter Umständen aus ihren Betten, sonst von ihren Arbeitsstätten auf Hütten und Hämmern festzunehmen und in Haft zu bringen.

Weiter habt Ihr zur Durchführung dieses alles dem kommandierenden Offizier sowohl, als auch dem Stadtrat, durch Aufgebot genügender, bewaffneter Schützen und allen möglichen Vorschub und Beistand zu leisten.

Und weil in Olpe zur sicheren Verwahrung der Uebeltäter nicht genug Platz ist; ferner aus wohlerwogenen Gründen wollen wir, daß die Verhafteten, besonders aber die Rädelsführer nach Bilstein und Attendorn zur Sicherheit gebracht werden, wo sie weder von den Ihrigen noch sonst jemanden Besuch empfangen dürfen.

Von den dortigen Gerichten soll ihnen aus besonderen, mit und von der Sache begründeten Ursachen sofort der Prozeß gemacht werden.

Ueber die pflichtgemäße Ausführung und Vollstreckung dieses unseres ggst. Befehls sehen wir eurem untertänigsten Bericht entgegen." (Fortsetzung folgt)

Abschied bei den Franziskanern

Ergebnisse des Provinzkapitels wirken sich nunmehr aus

Werl. Die vom Provinzkapitel der Franziskaner beschlossenen Veränderungen in den Klöstern der Provinz treten heute in Kraft. In diesem Zusammenhang verlassen mehrere Patres, die sich große Verdienste erworben haben, die Marienstadt.

Der bisherige Provinzial der Sächsischen Franziskanerprovinz, Pater Dr. Dietmar Westemeyer, der das neue Missionsgebiet im Amazonasgebiet von Brasilien aufgebaut hat, wurde, wie berichtet, zum Custos gewählt. Er geht als Vikar des Franziskanerklosters nach Dortmund und übernimmt dort auch das Seelsorgsinstitut seines Ordens. Der bisherige Guardian des Werler Klosters, Pater Ambrosius unter dessen Leitung die alte Wallfahrtskirche vorbildlich restauriert worden ist, wurde zum Guardian des Franziskanerklosters in Wiedenbrück gewählt.

Die Vizepostulatur (es handelt sich dabei um jenes Amt, das den Seligsprechungsprozeß Bruder Jordans betreibt), die aus den Patres Alois und Waltram besteht, wird nach Dortmund verlegt, da sie nach einer neueren Vorschrift immer dort arbeiten muß, wo sich auch das Grab desjenigen befindet, der selig gesprochen werden soll.

Der bisherige Wallfahrtsleiter, Pater Justin, der an der Gnadenstätte außerordentlich segensreich wirkte, wurde als Vikar an die Christkönigs-Gemeinde in Bochum versetzt. **Neuer Wallfahrtsleiter ist Pater Elzear.** Der Volksmissionar Pater Albin geht nach Dortmund, Pater Demetris, langjähriger Novizenmeister, als Vikar nach Warendorf.

Nach Werl kommen der neue Provinzial, Pater Bernold, der Guardian, Pater Otjer, Pater Candidus aus Bochum und der langjährige Chinamissionar Pater Edmund aus Rietberg.

Jugendliche Diebe gefaßt

Ergste. Die in den letzten Wochen in Hohenlimburg-Reh, Berchum, Garenfeld, Westhofen, Wandhofen, Ergste, Bürenbruch, Villigst, Rheinen und Hennen ausgeführten Einbruchsdiebstähle in den Gastwirtschaften, Tankstellen und Brennereien haben durch die Festnahme zweier hier am Ort wohnhaften Jugendlichen ihre Aufklärung gefunden. Die Jugendlichen B. und M. von hier, Bahnhofstraße, sind geständig, 15 Einbrüche begangen zu haben. Die beiden waren der Polizei keine Unbekannten mehr, denn schon im schulpflichtigen Alter hatten sie ähnliche Einbrüche in Gastwirtschaften in Ergste und in Berchum ausgeführt.

Bienenruhr verursacht erheblichen Schaden

Bienenzüchter von Elspe und Umgebung besprachen Bekämpfungsmaßnahmen

Grevenbrück. Recht zahlreich waren die Imker des Elspe-, Lenne-, Veischede- und Repetales — zusammengeschlossen im Imkerverein für Elspe und Umgegend — im Hotel „Zur Post" zusammengekommen, um die Ausführungen des Vorsitzenden W. Schade (Elspe) über die stark aufgetretenen Bienenkrankheiten zu hören und die Gegenmaßnahmen zu beraten.

Der Vorsitzende führte dabei aus, daß die Nosema-Seuche — die sogenannte Bienenruhr — eine ansteckende parasitäre Darmerkrankung erwachsener Bienen, besonders der Flugbienen sei, die ganze Völker vernichten könne. Erreger sei das Sporentierchen „Nosema apis". Nach Befall der Zellen des Darmes taumeln die Bienen flugunfähig vor dem Flugloch des Stockes umher und verenden meist in Massen. Der Vortragende beschrieb ausführlich diese gefährliche Seuche unter den Bienenvölkern und gab wertvolle Hinweise zur Behandlung der Völker und Stöcke bzw. Körbe und Waben.

Eingangs der Versammlung hatte Schade einen ausführlichen Bericht über die letzte Delegiertentagung des Kreisverbandes in Finnentrop gegeben. Dabei erwähnte er bandshauses in Hamm.
bandshauses in Hamm i. Westf.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß alle Mitglieder künftig zum Bezug der „Westfälischen Bienenzeitung" verpflichtet seien. Gebilligt wurde auch die Anregung, künftig alle Versammlungen des Vereins in dieser Zeitung zu veröffentlichen. Ausgegeben wurden dann die Antragsformulare für den Bezug von steuerfreiem Bienenzucker, wobei die Zahl der Bienenvölker nach den bestehenden Richtlinien einzusetzen ist.

Ein reger Erfahrungsaustausch der Bienenzüchter beschloß die Zusammenkunft. Weitere Versammlungen sollen regelmäßig abgehalten werden.

Kaufmann J. Görg †

Elspe. Im Alter von 54 Jahren starb der Kaufmann Josef Görg, der viele Jahre hindurch stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Schriftführer des Krankenhauskuratoriums sowie Vorsitzender des MGV „Eintracht" war. Die Beisetzung findet am Samstag statt.

Brieftaubenflug

Oberelspe. Auch in dieser Reisesaison beteiligten sich die Mitglieder des Brieftaubenzuchtvereins „Treu zur Oehne" an den Preisflügen der Tauben und erzielten dabei beachtliche Erfolge. Am Sonntag werden die Tiere ab Passau II zum vorletzten Wettflug dieser Reisesaison eingesetzt.

An Hundem und Lenne

Altenhundem. Eine Grünanlage wurde unweit der Hundembrücke eingangs der Kölner Straße geschaffen. Sie nimmt sich vorteilhaft aus.

Altenhundem. Der an der oberen Hundemstraße entlangführende Graben dient allem anderen als der Ortsverschönerung. Wann wird dieser Uebelstand einmal beseitigt?

Kirchhundem. Beim Standesamt wurden im Monat Juni vier Geburten, zwei Eheschließungen und 1 Sterbefall verzeichnet.

Oberelspe. Am Mittwoch kam ein Pkw in einer Kurve ins Schleudern, fuhr dabei gegen einen Straßenbaum und anschließend eine Böschung hinunter. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Altenhundem eingeliefert. Der Kraftwagen wurde total beschädigt.

Windhausen. Am 13. Juli streifte hier ein Pkw einen Autobus. Es entstand leichter Sachschaden.

Blick in die Nachbarschaft

Signalkapsel explodierte

Betzdorf. Eine Signalkapsel der Bundesbahn, die vermutlich aus dem Ausrüstungskasten einer auf dem Bahnhof abgestellten Lokomotive stammte, wurde von zwei Jungen beim Rangierberg Lasdorf durch Anzünden zur Explosion gebracht. Dem 15jährigen Jungen wurden dabei vier Finger der linken Hand abgerissen, ferner erlitt er Verletzungen der rechten Hand, an den Beinen sowie einen Unterarmbruch. Der neunjährige Junge verlor seinen rechten Zeigefinger und wurde durch Splitter an den Schläfen, Schultern und Beinen verletzt. Beide Verunglückten wurden in das Kreiskrankenhaus in Kirchen eingeliefert.

11jähriger mit 500 DM durchgebrannt

Hamm. Ein elfjähriger Schüler von hier brannte seinen Eltern mit 500 Mark durch. Zunächst kaufte er sich eine Geldbörse, um das viele Geld sicher aufzubewahren. Dann fuhr er nach Duisburg, wo er sich ein Zimmer mieten wollte. Die Hauswirtin wurde stutzig und verständigte die Polizei. Der mißtrauisch gewordene Junge verschwand aber unauffällig vor dem Eintreffen der Polizei. Kurze Zeit später wurde er am Duisburger Hauptbahnhof aufgegriffen. 483,50 Mark hatte er noch in seinem Besitz. Die Mutter, die ihren Peter noch am gleichen Tage abholte, erfuhr erst durch die Polizei von dem verschwundenen Geld.

Vorsicht beim Baden!

Auch auf dem zugehörigen Spielplatz

Kreis Olpe. Vom Gesamtverband der Versicherungswirtschaft e. V. wird folgendes mitgeteilt:

Es ist wieder soweit: Badeanzüge und sonstige Utensilien werden wieder hervorgeholt und es geht los zum Strandbad, zum Fluß oder in die städtischen Badeanstalten. Wasser ist in der jetzigen Jahreszeit des Lebens Elexier. Aber Baden ist nicht ungefährlich, besonders wenn man erhitzt ins Wasser springt. „Beim Baden ertrunken" ist eine Standardüberschrift der Presse geworden. Doch man muß nicht immer gleich ertrinken . . .

Die 24jährige Kontoristin Elfriede D. besuchte die städtische Badeanstalt in R. Sie stürzte sich ins Wasser, kam gesund wieder heraus, machte Kopfsprünge, tauchte und landete immer wohlgemut am Beckenrand. Wie alle anderen Badegäste auch! Dann entdeckte sie ein Turngerät, einen sogenannten Rundlauf. Sie lief hin, benutzte das Gerät — und fiel mit einem Aufschrei um. Der Mast des Turngerätes war zusammengebrochen. Die Kontoristin erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch der sie auf lange Zeit arbeitsunfähig machte.

Genesen, verklagte sie die Stadtgemeinde und ebenfalls die Herstellerfirma auf auf Schadenersatz. Der Prozeß lief durch mehrere Instanzen und in jeder Instanz bekam das Mädchen Recht zugesprochen. Die Stadt und die Firma wurden verurteilt, den entstandenen Schaden von insgesamt 28 000 DM gemeinsam zu tragen.

Wichtig: Spül REI



eine große Hilfe beim Einmachen: Im Nu appetitlich saubere und geruchfreie Gläser und Geräte, eine Garantie für Haltbarkeit!

Harte Ringe, in heiße Spül-REI-Lösung gelegt, werden wie neu!

nur -.30

Spül-REI, die perfekte Spülhilfe!

Kleinbild-Filme

nun auch im Automaten

Foto-Drogerie WURM

Olpe gegenüber dem Rathaus

Kinderliebe, ehrliche

Hausgehilfin

für kleinen Geschäftshaushalt nach Drolshagen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1540 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zwei sehr gut erhaltene

Anzüge

(Loden-Anzug, dunkler Anzug), Größe 52, billig abzugeben.

Eichel, Olpe, Eichendorffstr. 15

Punktal-Rasierklingen

Unmöglich

ist eine schöne Frau ohne Lächeln und ein Mann ohne Goldteufel-Tabak.

Unser Angebot

Tomaten	500 g DM 0,45
Pfirsiche	500 g DM 0,65
Süßkirschen	500 g DM 0,55
Rotkohl	500 g DM 0,15

Kemper EDELOBST

Mensch ärgere Dich nicht, rauch' lieber Goldhut-Zigaretten rein und gut bekömmlich.



Bekannt durch seine Güte

Für Monat August

Zimmer

mit Bad an Dame, evtl. Kurgast abzugeben.

Olpe, Fernruf 8796

2 oder 2½ Zimmer

unmöbliert, in Olpe oder in unmittelbarer Umgebung für sofort gesucht. Auch evtl. später freiwerdende Zimmer interessieren. Angebote unt. Nr. 1541 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Trinkt

KEMPER'S

Qualitäts-Spirituosen und Weine

Fritz Kemper

Olpe, Felmicke 26

Für Dienstags, Freitags und Samstags werden noch zwei flotte Aushilfen als

Verkäuferinnen

für die Verkaufsstelle Olpe, Bahnhofstraße, sofort gesucht.

Albert Feldmann, Olpe



Einsichtsvolle Männer . .

sind stets auf das Wohlbefinden ihrer Frauen bedacht. Sie sorgen deshalb vor, sie schenken FRAUENGOLD – jenes Frauen-Tonikum, das die Frau auf natürliche Weise von innen heraus gesund erhält und ihr zu einem ausgeglichenen, liebenswerten Wesen und harmonischer Schönheit verhilft. Nimm Frauengold und Du blühst auf!

. . . und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN, Gehirn - Funktions - Tonikum, Blut- und Nervennahrung.

Unsere Leser warten darauf -

sehr geehrter Herr Geschäftsmann, Ihre Angebote zum Sommer-Schluß-Verkauf in unserer Zeitung zu lesen. Besonders bei den Hausfrauen sind die „Tage der günstigen Angebote" schon Wochen vorher Gesprächsstoff und Gegenstand von Planungen.

Darum ein guter Rat:

Lenken Sie das unzweifelhaft vorhandene Kaufinteresse unserer Leser durch geschickt gestaltete Anzeigen in unserer Zeitung auf Ihr Geschäft. Sie wissen doch, daß sich bei einer kürzlich von einer Zeitung durchgeführten Volksbefragung

98 Prozent aller Hausfrauen

für eine Anzeigenwerbung in Tageszeitungen ausgesprochen haben. Es wäre unklug, diesen Faktor nicht zu beachten!

Sauerländisches Volksblatt



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559

Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 19. Juli

Olpe, Bilstein, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Mittwoch, den 20. Juli

Olpe, Benolpe, Ahauser Stausee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 21. Juli

Olpe, Attendorn, Bilstein, Hochsauerland

Abfahrt ab Olpe (Köln. Hof) 8 Uhr, Attendorn 8.30 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,— für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

162 096 Fernsehgeräte

● **Köln.** Am 1. Juli gab es in der Bundesrepublik und in Westberlin 162 096 Fernsehgeräte. Die Zahl der Rundfunkgenehmigungen erhöhte sich auf 13 044 340.

● **Frankfurt.** Die amerikanische Militärpolizei will in Kürze Radargeräte zur Geschwindigkeitskontrolle der amerikanischen Fahrzeuge in der Bundesrepublik einsetzen. Vier Radargeräte sollen in diesen Tagen eintreffen.

● **Garmisch.** Beim Aufstieg zur Zugspitze stürzte bei schlechter Witterung ein 24jähriger Tourist aus Ansbach aus der Felsenwand des Wettersteingebirges tödlich ab. Er war allein aufgestiegen.

● **Krefeld.** Bis Juni 1955 sind in der Seidenstadt Krefeld von 2,5 Mill. cbm Trümmern mit einem Kostenaufwand von neun Millionen Mark 1,5 Mill. cbm geräumt worden. Das Krefelder Straßenbauamt schätzt, daß man damit den Theaterplatz Krefelds in einer Höhe von 280 Metern auffüllen könnte. Über Trümmerräumung wieder der Landwi Trümmerräumung wieder der Landwirtschaft zugeführt werden.

● **Düsseldorf.** Die gemeldeten Feuerschäden in der Bundesrepublik sind von 15,1 Millionen DM im April auf 21,1 Millionen DM im Mai gestiegen. Das hohe Schadenergebnis erklärt sich nach Mitteilung des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft aus der starken Zunahme der Industriefeuerschäden. 22 Großschäden mit jeweils mehr als 100 000 DM Schaden erforderten 10,2 Millionen Mark.

● **Ochtrup.** Ein seltenes Naturschauspiel kann man gegenwärtig in einem Garten in Ochtrup beobachten. Neben reifen Früchten auf einem Kirschbaum stehen einzelne Zweige in voller Blüte.

Bisamratten bringen Deiche zum Einsturz

Ärgster Feind der Nager: die Rattenfänger auf den Elbdeichen — Hansestädte bedroht

Bremen. — „Die Bisamratte vor den Toren der norddeutschen Städte." So lautet auch der SOS-Ruf der Männer vom Wasserstraßen- und Deichbau. Die katzengroßen Wühler mit dem begehrten Fell treiben ihre Baue in die Uferanlagen. Das Wasser hat dann seine ersten Ansatzpunkte für die Unterspülung der Deiche ... „Der Deicheinbruch bei Avendorf im Vorjahr wurde durch die Wühlerei der Bisamratten verursacht. Vielleicht haben diese Schädlinge auch den Damm bei Zollenspieker aufgelockert und dadurch das schwere Busunglück herbeigeführt", meinen die Männer, die den Vormarsch der Vegetarier-Nager mit großer Sorge verfolgen.

Wenn es kein Rattenfänger-Latein ist, kann man den Stammbaum der aber tausend Bisamratten einwandfrei bis 1905 zurückverfolgen. Da legte sich eine böhmische Gräfin mit zehn aus Kanada importierten Zuchtpaaren eine Farm dieser wertvollen Pelzträger an. Sie brachen aus ihren Gehegen aus und wanderten auf dem Wasserwege in Norddeutschland ein. Das war die Geburtsstunde der vierbeinigen Seuche. 1943 entdeckte man beiderseits der Oberelbe, in Vierlanden und in der Winsener Marsch die ersten Exemplare. 1944 wurden in Hamburg die ersten „Bisämer" erlegt und 1948 meldete das Alte Land den ersten Befall.

50 Junge im Jahr

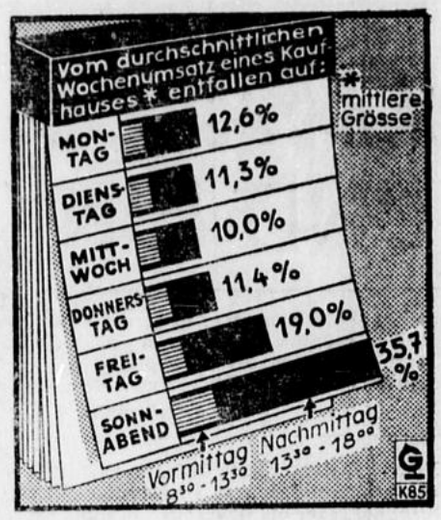
5000 Bisamratten, so schätzen Sachverständige, treiben heute im Alten Land ihr Unwesen. „Mit gleichem Recht könnte ein Bauer sagen, daß sich auf seinem Futterboden nur vier Mäuse aufhalten. Die Zahl ist nicht zu schätzen", erklärt dazu der Lüneburger Regierungsinspektor Schäffer. Kaum ein Tier — „nicht einmal die sprichwörtlich fruchtbaren Karnickel" — hat einen solchen Vermehrungsdrang wie die Bisamratten. Mit vier Würfen im Jahr bringt ein Paar 50 Junge zur Welt. Der erste Wurf ist noch im gleichen Jahr fortpflanzungsfähig.

Ihre Baue legen sie etwa 50 Zentimeter unter dem Wasserspiegel an. An den Elbdeichen hat man regelrechte Burgen mit zwanzig Ausgängen und mehr gefunden. Erwartet ein Elternpaar neuen Nachwuchs, so beißt es die Jungtiere aus der Wohnung heraus und auf ihrer Wanderschaft legen die Jungtiere neue Höhlen an. So hat das Wasser immer neue Angriffspunkte an den Deichen, die die Menschen und Felder im Hinterland schützen sollen. Das Hochwasser der letzten beiden Jahre hat die Tiere landeinwärts getrieben. Die Nebengewässer und Teiche sind verseucht, weil die Nagetiere es in stehenden Wässern geruhsamer haben. „Sie machen vor Bahndämmen und Straßen nicht halt. Am Hohnstorfer Elbübergang wurden im Vorjahr 40 Tiere in sieben Tagen erlegt", berichtet Bisamjäger Günter Tiedtke-Artlenburg, der amtlich bestallte Rattenfänger im Revier von Hohnstorf bis zur Luhsemündung.

Der Iltis als einziger Feind

Da die Bisamratten nur im Iltis einen natürlichen Feind haben, richteten die Behörden regelrechte Forts gegen den vordringenden vierbeinigen Feind ein. In Uelzen sitzt der einzige Oberbisamjäger des Nordens, Teervoth. Bisamjäger sind in Neuengamme, Stade, Buxtehude, Artlenburg, Braunschweig und anderswo stationiert. Tagein und tagaus durchkämmen sie ihre Bezirke, kontrollieren die Fallen, verlegen die Eisen und reißen die Rattenburgen im Schilf ein.

Ihr Ausweis: Lichtbildpässe der jeweiligen Pflanzenschutzämter. Sie geben ihnen das Recht, in umzäunte Grundstücke zu gehen oder Boote zum Abfahren der Ufer zu requirieren. „Leider melden zahlreiche Teichbesitzer das Auftreten der Ratten nicht, weil sie die Tiere — so süß finden", weiß Inspektor Schäffer zu berichten.



Sonnabend ist Haupteinkaufstag

In der Diskussion um das Ladenschlußgesetz spielt es eine wesentliche Rolle, wann die Läden am Sonnabend schließen sollen. Vom Standpunkt des Verbrauchers aus ist der Sonnabend und vor allem der Sonnabendnachmittag eine bevorzugte Einkaufszeit. Nach den Feststellungen eines Kaufhauses in einer Großstadt, das ein ganzes Jahr lang die Umsätze nach den Halbtagen registrierte, entfielen allein auf den Sonnabendnachmittag 28 Prozent des gesamten Wochenumsatzes. Dieses Beispiel zeigt auch, daß sich das Kaufinteresse am Sonnabendnachmittag auf die Kaufhäuser und Geschäfte der Innenstadt richtet und dabei Textilien, Möbel und Hausrat im weitesten Sinne im Vordergrund stehen.

Siamesische Zwillinge sollen in Westberlin getrennt werden

Berlin. — Im Westberliner Virchow-Krankenhaus liegen zehn Monate alte siamesische Zwillingsschwestern. Die Ärzte wollen in diesen Tagen prüfen, ob sie durch eine Operation zu trennen sind. Die Mädchen wurden in einem kleinen Harzdorf in der Sowjetzone geboren. Sie sind an der Brust vom Nabel bis zur Brustmitte zusammengewachsen. Die Universitätsklinik in Halle (Saale) kam bei einer Untersuchung zu dem Ergebnis, daß es einem geschickten Chirurgen gelingen könnte, die Kinder zu trennen. Da sich in der Sowjetzone aber kein Arzt bereit fand, diese Operation vorzunehmen, wurden die Zwillinge nach Westberlin gebracht. Die ersten Untersuchungen haben noch kein klares Bild ergeben. Eine Trennung wäre nur möglich, wenn alle lebenswichtigen Organe doppelt vorhanden sind. Anscheinend haben aber beide Kinder zusammen nur eine Leber. Ein endgültiger Entschluß über die Operation wird vermutlich in etwa zwei Wochen getroffen.

Schwerer Schlag für unvorsichtige Mutter

Paderborn. — Anstatt der Bügeleisenschnur zog eine Frau aus Rimbeck (Kreis Warburg) die Radioschnur aus der Steckdose. Das Bügeleisen brannte über Nacht durch die Tischplatte. Durch den starken Qualm erstickte die sechs Monate alte Angelika, während die Mutter im Nebenzimmer schlief. Wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Todesfolge erhielt die Frau am Donnerstag vom Paderborner Schöffengericht einen Monat Gefängnis mit Strafaussetzung bei Bewährung. Leider habe man gegen die schon so schwer bestrafte Mutter noch die gesetzlich vorgeschriebene Mindeststrafe verhängen müssen, erklärte der Richter.

Gefängnis für pflichtvergessene Mutter

Köln. — Wegen Verletzung der Fürsorgepflicht verurteilte das Kölner Schnellgericht die 40jährige Christa Ax, zu vier Monaten Gefängnis. Sie hatte mit ihrem 16 Monate alten Kinde und ihrem Ehemann am 5. Juli Mönchen-Gladbach verlassen, um in Köln Arbeit zu suchen. Sie quartierten sich in dem Keller eines Trümmergrundstücks ein. An einem Juliabend ließ die Frau fast vier Stunden ihr Kind, in eine Decke gewickelt, hilflos in den Trümmern zurück. Sie ging aus, um mit Wissen ihres Mannes Männerbekanntschaften zu machen. Beide wurden von der Polizei aufgegriffen. Auf die Frage eines Beamten, ob sie keine Angst gehabt hätten, das ihr Kind von Ratten angefressen würde, entgegnete die Angeklagte: „Es schlief doch." Der Richter klärte sie auf, daß sich ihr Verhalten nicht mit den Pflichten einer Mutter vereinbart. Gegen den Mann ist Anklage wegen Zuhälterei erhoben worden.

Unterirdischer Grenzstreit beigelegt

Hamm. — Der langjährige Rechtsstreit zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG, Gruppe Dortmund, und der Bergbau-AG Lothringen in Bochum über die Abgrenzung ihrer Grubenfelder unter Tage ist durch ein am Donnerstag veröffentlichtes Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm beigelegt worden. Die Grenze unter Tage zwischen den Grubenfeldern der beiden Bergwerke war vor zwanzig Jahren nach dem damals ermittelten Verlauf der Flöze gezogen worden. Später angestellte Untersuchungen hatten jedoch ergeben, daß die Flöze anders verliefen, als damals angenommen war.

In seiner Entscheidung sprach der Siebte Zivilsenat des Oberlandesgerichtes jeder der beiden streitenden Bergwerksgesellschaften einen Teil ihrer Forderungen zu. Das Gericht legte die Grenze unter Tage so fest, wie die Bergbau-AG Lothringen gefordert hatte, stellte aber auch fest, daß Lothringen einen Querschlag über diese Grenze hinaus in das Grubenfeld der Gelsenkirchener Bergwerks-AG vorgetrieben hat. Durch diesen Querschlag wird die Förderung im Grubenfeld der Gelsenkirchener Bergwerks-AG erschwert und verteuert, so daß Lothringen dafür an die Gelsenkirchener Bergwerks-AG einen Schadenersatz leisten muß.

Sühne für Industriespionage

Konstrukteur verriet Betriebsgeheimnisse eines Weltunternehmens

Bad Reichenhall. — Mit einem Aufgebot von fünf Rechts- und zwei Patentanwälten wurde vor dem Amtsgericht Bad Reichenhall ein Industrie- und Werkspionageprozeß verhandelt, dessen Vorgeschichte weit über die Grenzen Bayerns hinaus berechtigtes Aufsehen erregt hat. Angeklagt war der 53jährige, bereits vorbestrafte Ingenieur und Konstrukteur Friedrich Schönpflug, der von 1949 bis 1952 in einer Holz- und Spielwarenfabrik in Piding als technischer Zeichner beschäftigt war. Im November 1952 kündigte er seine Stellung. Dies und andere Umstände rechtfertigten den Verdacht, daß Schönpflug Betriebsgeheimnisse und Fabrikationsmethoden an eine Konkurrenzfirma verraten haben könnte.

Er wurde durch Haussuchungen bestätigt, welche die Landpolizei bei dem neuen Arbeitgeber des Ingenieurs, einer Holzwarenfabrik in Lam, und in seiner Wohnung vornahm. Dabei wurden neben einer Adressensammlung und Halbfabrikaten auch Preislisten, Warenmuster sowie Kopien von Zeichnungen von Spezialmaschinen und Werkzeugen gefunden.

Verrat äußerst folgenschwer

Wie aus dem Eröffnungsbeschluß hervorging, ist die Pidinger Firma eine der bedeutendsten Holzperlenfabriken in Europa, die gegenwärtig rund 400 Betriebsangehörige und mehrere 100 Heimarbeiter, darunter 90 v. H. Heimatvertriebene, beschäftigt. Ihre Erzeugnisse werden in fast alle Länder der Welt von Arabien bis zu den Vereinigten Staaten exportiert und bringen der Bundesrepublik erhebliche Devisenbeträge ein. Der Betrieb dieses Unternehmens ist auf einer Reihe von Patenten und geheimgehaltenen Verfahren aufgebaut, deren Verrat sich äußerst folgenschwer hätte auswirken können. Schönpflug mußte daher wie alle leitenden Angestellten eine Erklärung unterschreiben, mit der er sich verpflichtete, alle Fabrikationsgeheimnisse zu wahren.

Schönpflug behauptete vor Gericht, daß er die bei den Haussuchungen vorgefundenen Gegenstände lediglich als Andenken mitgenommen habe, was allerdings wenig glaubhaft erschien.

In seinem Urteil — drei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft — würdigte Amtsgerichtsrat Dr. Trendtel die Bedeutung der Industriespionage nicht nur für den geschädigten Flüchtlingsbetrieb, sondern auch für die gesamte westdeutsche Volkswirtschaft.

Tödlich Verletzter schützte vier Kinder

Seßlach (Oberfranken). — Tödlich verletzt bewahrte der Landwirt Erhard Stahl aus Schottenstein (Oberfranken) vier Kinder vor Schaden. Ein Rad seines Fuhrwerks war Stahl über den Brustkorb gerollt, weil die Pferde durch einen Donnerschlag scheuten. Trotz der schweren Verletzung raffte der Landwirt sich auf und taumelte hinter dem durchgehenden Fahrzeug her, um die auf der Kleeladung sitzenden vier Kinder vor Schaden zu bewahren. Die Kinder rutschten zwar vom Wagen, blieben jedoch unverletzt. Stahl konnte sich nach Hause schleppen, wo er zusammenbrach und starb.

Eine romantische Liebesgeschichte

Italienerin hält sich verborgen, um bei Großjährigkeit ihren Geliebten heiraten zu können — „Entführer" und Freunde in Haft

Neuß. — Im Untersuchungsgefängnis der Stadt Neuß (Rhein) sitzen seit einigen Tagen in getrennten Zellen drei bisher unbescholtene junge Männer: der 24jährige Kraftfahrer Lutz G., der 20jährige Tankstellenwart Peter N. und der 19jährige kaufmännische Angestellte Arno Sp. Zur Last gelegt wird ihnen: dringender Verdacht der Entführung einer Minderjährigen und Verdunkelungsgefahr. Hinter dieser lakonischen Feststellung des Haftbefehls verbirgt sich jedoch eine der romantischsten Liebesgeschichten unserer Zeit, in deren Mittelpunkt der inhaftierte Lutz G. und die 20jährige bildhübsche italienische Eisverkäuferin Liana A. stehen, die seit dem 9. Juli spurlos aus dem Eiscafé ihres Onkels Pietro D.-C. in Neuß verschwunden ist.

Der Grund, warum sie sich mit Hilfe der drei jungen Männer verborgen hält, ist, daß sie am 22. Juli 1955 erst 21 Jahre alt wird, um dann ihren Lutz heiraten zu können.

Die Vorgeschichte dieser Liebe:

Lutz lernte Liana im Januar 1955 kennen. Schon nach kurzer Zeit stand für beide fest: wir sind füreinander bestimmt. Heiratspläne wurden geschmiedet, mit denen die Mutter Lianas, die in Sizilien wohnt, allerdings nicht einverstanden war. Sie kam deshalb Anfang Juli nach Neuß, um ihre Tochter nach Italien zurückzuholen. Alle Tränen, alle Bitten und aller Trost der schönen Liana halfen nichts: Onkel Pietro mußte seine Nichte bei den Behörden nach Italien abmelden.

Das war für Liana und Lutz der Startschuß kopflos zu handeln: Liana wurde „entführt" und hält sich an einem Ort auf, den die drei „Entführer" jedoch nicht verraten. Onkel Pietro, der für die Liebenden großes Verständnis hat, ist sehr bekümmert, denn seine Nichte wird nach ihrer Rückkehr sofort durch das italienische Konsulat nach Italien „abgeschoben". Fraglich erscheint auch, ob dem Lutz G. später ein Einreisevisum für Italien gegeben wird. Es bleibt zu hoffen, daß der sehnlichste Wunsch der Liebenden: die Heirat, doch noch erfüllt wird. Vorerst müssen die drei Inhaftierten jedoch mit einer empfindlichen Strafe rechnen.

Die Hitze fordert ihren Tribut

Hamburg. — Die seit einer Woche über Nordwestdeutschland brütende Hitze hat mit jedem Tag neue Menschenleben gefordert. In Schleswig-Holstein sind bisher zehn Tote zu beklagen. In Südwestdeutschland wurden bei Gewittern mehrere Personen durch Blitzschlag getötet oder verletzt. Fünf Schulkinder und ein Erwachsener sind in Rheinland-Pfalz beim Baden ertrunken.

Die wärmsten Städte Deutschlands dürften am Donnerstag Hamburg und Berlin mit 28 und 27 Grad gewesen sein. Danach kamen Düsseldorf und Frankfurt mit 27 und 26 Grad, während die Temperaturen nach dem Süden und Südwesten hin bis auf etwa 19 Grad abnahmen.

In der Bundeshauptstadt brachte ein Temperatursturz von 28 auf 15 Grad einen Platzregen, der die Umgebung des Bundeshauses unter Wasser setzte. Die Garagenplätze waren überflutet und mußten von der Feuerwehr leergepumpt werden.

Langanhaltende Wolkenbrüche mit Hagelschlag vermischt richteten am Donnerstag bei Weiden (Oberpfalz) schwere Flurschäden an. Die Bundesstraße 28 von Kehl nach Freudenstadt war nach einem Wolkenbruch etwa einen Meter hoch überflutet. Schwere Gewitterschäden werden auch aus dem Kreis Alzey in Rheinland-Pfalz gemeldet. Wolkenbrüche schwemmten den Mutterboden der Weinberge weg.

Beim Blumengießen tödlich abgestürzt

Köln. — In Köln stürzte eine 46jährige Frau beim Blumengießen aus einem Fenster ihrer Wohnung im ersten Stock. Nach Mitteilung der Polizei fiel die Frau durch das Glasdach einer Schlosserwerkstatt. Sie war sofort tot.

Schwerer Verkehrsunfall 1 Toter, mehrere Verletzte

Dortmund. — In den späten Abendstunden ereignete sich in Dortmund ein schwerer Verkehrsunfall. Beim Überholen einer Straßenbahn stießen ein Liefer- und ein Kombiwagen zusammen, die beide auf die Straßenbahn aufprallten. Von den drei Insassen des Lieferwagens wurde ein zweijähriges Kind so schwer verletzt, daß es bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Die beiden übrigen Insassen — ein Mann und eine Frau — erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer und Beifahrer des Kombiwagens wurden ebenfalls verletzt. An beiden Fahrzeugen und der Straßenbahn entstanden schwere Sachschäden. Von einem der beiden Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen. Die Ursache des Verkehrsunfalls ist noch nicht geklärt.

Polizei machte guten Fang

Schlupfwinkel umstellt — Gefährlicher Schwerverbrecher verhaftet

Wuppertal. — Einen guten Fang machte die Wuppertaler Polizei, als sie einen 27jährigen kaufmännischen Angestellten aus Wuppertal verhaftete. Ihm wird u. a. verbotener Waffenbesitz, Erpressung, Unterschlagung und Verabredung zu einem Verbrechen zur Last gelegt. Es stellte sich heraus, daß er einen wegen bewaffneten Bankraubes verurteilten Verbrecher zur Flucht aus dem Kölner Gefängnis Klingelpütz verholfen und beherbergt hatte.

Die darauf einsetzenden Ermittlungen führten zur Festnahme des Bankräubers Josef Körner in einem einzelstehenden Haus bei Odenthal. An dieser Aktion waren die Kölner Kriminalpolizei und ein Zug der Wuppertaler Bereitschaftspolizei beteiligt. Körner, dessen Schlupfwinkel umstellt worden war, ergab sich ohne Widerstand nach mehrfacher Aufforderung über Lautsprecher.

Beide Festgenommenen waren im Besitz von Schußwaffen. Nach Angaben der Polizei ist Körner ein gefährlicher Schwerverbrecher.

Ehrung für „Fußball-Oma"

Paderborn. Die goldene Ehrennadel des Deutschen Fußballbundes erhielt die 85 Jahre alte Frau Maria Rose in Paderborn. Die „Paderborner Fußball-Oma" ist seit fast 40 Jahren Mitglied des heutigen Landesligavereins SV 13 Paderborn und hat in den letzten beiden Jahren kein Heimspiel ihres Vereins versäumt. Der Präsident des Deutschen Fußballbundes, Dr. Pecco Bauwens (Köln), schickte Frau Rose mit der Ehrennadel gleichzeitig ein herzliches Handschreiben. Jüngstes Prunkstück der 85jährigen ist eine Glückwunschkarte, die die deutsche Nationalmannschaft nach ihrem Sieg über Irland kürzlich der Fußball-Oma zum 85. Geburtstag im Mai schickte.

Düren. — Buchstäblich in letzter Sekunde wurde ein junger Mann gerettet, der auf dem Dürener Bahnhof versucht hatte, auf einen bereits abfahrenden Zug aufzuspringen. Er konnte jedoch nur den Griff eines Wagens packen und verfehlte das Trittbrett. Verzweifelt hielt er sich fest und wurde mitgeschleift. Als er sich nicht mehr halten konnte ließ er los und stürzte zwischen Bahnsteig und Wagen, wo er unweigerlich vom nächsten Wagen überfahren worden wäre, wenn nicht ein beherzter Arbeiter der Dürener Gepäckabfertigung hinzugesprungen wäre und ihn mit einem Ruck auf den Bahnsteig gezogen hätte.

Rettern um den Hals gefallen

Bergleute befreit — Herzliche Szenen der Wiedersehensfreude

Gelsenkirchen. Nach über 60stündiger ununterbrochener Arbeit haben am Donnerstagmorgen die Rettungsmannschaften die drei Bergleute befreit, die seit Montag auf der Zeche Westerholt bei Gelsenkirchen-Buer in 86 Meter Tiefe eingeschlossen waren. Durch das Rohr einer Preßluftleitung waren die drei Hauer mit Nahrung und Nachrichten versorgt worden.

Die drei befreiten Männer, der 36 Jahre alte Walter Staak (verh., ein Kind), der 37 Jahre alte Hans Prange (verh., vier Kinder) und der 31 Jahre alte Rudolf Henselewski (verh., ein Kind), fielen nach ihrer Bergung ihren Rettern um den Hals und dankten ihnen in rauhherzlichen Worten für ihren unermüdlichen Einsatz bei ihrer Rettung. Die unter Tage weilenden Vertreter der Zechenleitung und des Betriebsrats sowie die Knappen der Rettungsmannschaft sprachen den Geretteten ihre Glückwünsche aus. Der Grubenarzt untersuchte vorsorglich die Geretteten sofort nach Schäden bei dem Unfall. Vorsorglich wurden sie auch, wie üblich bei solchen Unfällen, für einige Tage sofort zur Beobachtung in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

Über Tage warteten die Frauen und Kinder der Knappen, die sofort nach der Bergung unter Tage zur Schachtanlage geholt worden waren. Noch einmal spielten sich herzliche Szenen der Wiedersehensfreude ab. Die Frauen und Kinder begleiteten die Überglücklichen ins Krankenhaus, kehrten anschließend aber zur Schachtanlage zurück. Hier sprachen Bergwerksdirektor Janus vom Vorstand der Hibernia-Bergbau AG und der Betriebsrat auch den Frauen ihre Glückwünsche zu der gelungenen Rettung aus.

Minister des NEGUS sieht sich in Westfalen um

Chancen für deutsche Landwirte — Deutsche sollen Straßen und Eisenbahnen bauen

Münster. — Balanbaras Mathme Selassie Wolde Maskal — diesen Namen zu behalten, geschweige denn richtig auszusprechen, bemühte man sich erst gar nicht beim Empfang des äthiopischen Landwirtschaftsministers in Münster. Man fand zum alten Brauch zurück und sprach ihn „Exzellenz" an. Keineswegs altertümlich aber war die Mission, die den engsten Vertrauten des Negus nach Deutschland geführt hat. Getreu dem Befehl seines Kaisers, in der Welt alle Errungenschaften auf ihre Anwendung im äthiopischen Hochland zu prüfen, sucht er in Deutschland die landwirtschaftlichen Verhältnisse kennenzulernen. Nicht nur das: denen, die den Mut haben, am achten Breitengrad beim Aufbauwerk zu helfen, redete er gut zu.

Kein Zufall, daß ein Deutscher den Minister auf seiner Reise durch die Bundesrepublik begleitet. Dieser Dr. Wunderlich, früher hierzulande landwirtschaftlicher Berater, hat vom Negus den Auftrag erhalten, in Ambo eine Landbauschule aufzubauen und zu leiten. Etliche Deutsche sind nachgereist und Dr. Wunderlich hofft, daß gerade aus der deutschen Landwirtschaft „Nachschub" kommt. Junge Landwirte und Gärtner mit guten Leistungen sind am meisten gefragt.

Was Dr. Wunderlich von seiner zweiten Heimat Äthiopien zu erzählen weiß, mutet gleichermaßen romantisch wie zukunftsträchtig an. „Es wäre leicht, hier 100 Millionen Menschen von der Landwirtschaft zu ernähren und sogar 200 Millionen, wenn wir schon dieselben Verhältnisse geschaffen hätten, wie sie in Westfalen vorliegen.

Klima und Boden ausgezeichnet

Was ist das für ein Land, das solche Möglichkeiten in sich birgt?! Klima und Boden sind ausgezeichnet, berichtet der deutsche Experte. Der einzige unsichere Wachstumsfaktor heißt: Wasser. Dabei fällt Regen genug, in manchen Gegenden zwar nur zwei, in anderen acht bis neun Monate lang. Aber das Wasser fließt viel zu schnell ab. Es zu fesseln, wird eine der Hauptaufgaben des Staates sein. Hier bieten sich den Technikern (ausländischen Technikern) große Chancen.

Die Einheimischen sind fast ausschließlich landwirtschaftlich orientiert. Ist ihnen das Wasser erst gehorsam — was könnten die vier Millionen Farmer nach gründlicher Schulung aus dem Boden herausholen! Anbauen läßt sich nahezu alles: Weizen, Mais, Kaffee, Baumwolle, Rizinus, Sojabohnen, Erbsen — lauter Produkte, die auf dem Weltmarkt eine Rolle spielen. Man muß den Äthiopiern nur zeigen, wie alles gemacht wird.

Transportmöglichkeiten fehlen

Die Milchleistung ist noch gering, einmal weil es an Verarbeitungsbetrieben, also Molkereien mangelt, zum anderen aber, weil Transportmöglichkeiten fehlen. Überhaupt der Transport: Wenn Dr. Wunderlich von der Farm seiner Schule einen Doppelzentner Mais exportieren will, so muß er noch Geld zuzahlen; 8 bis 9 Dollar bringt der Mais ein. 12 Dollar aber kostet allein der Transport zu den Häfen Dschibuti oder Massaua. Straßen und Eisenbahnen! heißt darum die Parole. Also Ingenieure ins Land! K. H. H.

Dürener Hauseigentümer müssen für Garage sorgen

Düren. Die Stadtverwaltung von Düren hat durch eine Ortssatzung auch den Eigentümern vorhandener Gebäude zur Pflicht gemacht, für einen Abstellplatz oder Garagen zu sorgen, wenn auf ihrem Grundstück noch geeigneter Raum hierfür vorhanden ist. Ferner wurde dem Stadtbauamt zur Pflicht gemacht, in Zukunft mit aller Schärfe bei Neubauten auf eine Einhaltung der Bestimmungen der Reichsgaragenordnung zu drängen. Die Stadtverwaltung rechnet damit, daß die Bevölkerung von Düren im Hinblick auf das Anwachsen des Braunkohlengebietes rund um die Stadt in den nächsten zehn Jahren auf 70 000 Einwohner steigt. Dabei werden allein 1200 öffentliche Parkmöglichkeiten erforderlich. Aber nur 400 Parkplätze sind vorhanden.

Kinder, Mütter UND EIN GENERAL

Nicht die Diplomaten, nicht die Politiker, sondern die Leiber der Söhne und die Herzen der Mütter sind es, die auf den Schlachtfeldern verbluten.
Ernst Wiechert, 1945

Kampf, heißt es, sei Männersache. Die Maßlosigkeit der jüngst vergangenen Zeit stellte gar die Maxime auf, Kampf sei Vollendung und Krönung männlicher Art. Der Blick auf Trümmer, Not und Elend belehrte inzwischen auch die Verbohrten über die innere Hohlheit solcher Phrasen. Schmerzhaft erfuhr die Welt, daß sich der Moloch Krieg im Zeitalter der ideologischen Auseinandersetzungen nicht nur an den Waffenträger hält. Daß die Hauptleidtragenden die Frauen sind, die Mütter. Ihnen werden die Söhne, Männer und Brüder entrissen und in der Technik unterwiesen, Menschenleben zu vernichten. Den Müttern bleibt der Schmerz und die Trauer. Sie sind die eigentlichen Opfer des Kriegsfurioso. Niemand fragt sie, niemand dankt ihnen.

*

Heldentum ist ein relativer Begriff. Wie klein, wie nichtssagend werden Orden und Ehrenzeichen vor dem stillen einsamen Mut der Frauen. Mütter schenken Leben. Ihr Sinnen und Trachten, ihr Dasein ist darauf gerichtet, Leben zu erhalten Gleich in welchem Land sie ihre Kinder gebären und in welcher Sprache sie sie aufziehen. Ihr Mut ist die Kraft ihrer Herzen. Was sind dagegen Medaillen und Titel, die eine Tapferkeit im lebensabgewandten Sinne belohnen. Die Mütter schmückt keine Auszeichnung. Kein „Kriegerdenkmal" kündet von ihrem Opfermut. Doch wenn es noch Leben gibt und Güte und Liebe, so danken wir es den Müttern.

*

„Wollt ihr den totalen Krieg? Wollt ihr ihn, wenn nötig, totaler und radikaler, als wir ihn uns heute überhaupt vorstellen können?" so fragte Joseph Goebbels am 18. Februar 1943. Viele Mütter sagten: Nein! Zu diesen Müttern gehören die sechs Frauen aus dem Eric-Pommer-Film „Kinder, Mütter und ein General", die in den letzten Kriegswochen ausziehen, ihre Bengels von der Front zurückholen, zu der sie in „Räuber und Gendarm"-Begeisterung stürmten, um den Feind aufzuhalten. Sie holen sie zurück, weil sie noch Kinder sind. Nur in jener unwahrscheinlichen Zeit der letzten Kriegswochen konnte das Unwahrscheinliche gelingen, daß sich Mutterliebe als stärker erwies denn alle Heeres-Dienstvorschriften und Kriegsgesetze. Die Mütter reißen ihre Kinder vom Lkw, der sie neuem Einsatz entgegenbringen soll, und nehmen sie, deren Begeisterung längst von der blutigen Wirklichkeit erstickt ist, mit sich.

*

Ein Film, der solches schildert, ist vielleicht unbequem. Saturiert und vom Wohlleben träge gemacht, wird so mancher die Konfrontierung mit dem jüngst Vergangenen scheuen. Desto notwendiger ist dieser Film. Um im Bewußtsein der Öffentlichkeit die Maßstäbe zurechtzurücken. Um klarzumachen, daß die Welt der Männer nicht immer die Heimstatt der Menschlichkeit ist. Als ein tröstlicher Lichtblick, der aufhellt, daß beherzte Frauen stärker sein können als Männer, die Befehlen gehorchen. Eric Pommer sagt: „Dieser Film ist den Müttern gewidmet." Damit ist er gegen den Krieg und für die Jugend. Deshalb offeriert „Kinder, Mütter und ein General" auch keinen Parademarsch und kein wohlfeiles Heldenpathos. Der Film schildert, was Millionen Deutsche erlitten. Und er interpretiert es durch Schauspieler mit der Kraft der Überzeugung: Hilde Krahl, Bernhard Wicki, Therese Giehse, Ewald Balser, Ursula Herking, Rudolf Fernau, Hans Christian Blech und Klaus Kinski.







Links: Alice Treff als Pastorin mit ihrem Filmsohn Georg (Holger Hildmann).

Rechts oben: Ursula Herking als Ärztin.

Rechts unten: Hilde Krahl als Frau Asmussen und Bernhard Wicki als Hauptmann Dornberg.

Drei Aufnahmen aus dem Film „KINDER, MÜTTER UND EIN GENERAL".

(Fotos: Schorchtfilm)

Das werden wir sehen

21 Filme von der Deutschen London Film

Simpsons in 1,7 Millionen Exemplaren verkaufter Roman „Die Barrings" wird verfilmt (Dieter Borsche, Nadja Tiller, Lil Dagover, Paul Hartmann, Heinz Hilpert). Lilli Palmer spielt in der Verfilmung des Gina Kaus-Romanes „Teufel in Seide" (mit Curd Jürgens). Elisabeth Müller und Ivan Desny sind „André und Ursula" nach Polly Maria Höflers gleichnamigem Roman. Eine Peter-Rosegger-Novelle lieferte die Vorlage für „Die fröhliche Wallfahrt". Auch Paul Kellers Roman „Waldwinter" ersteht als Farbfilm neu. Erich Kästners „Drei Männer im Schnee" mit Paul Dahlke, Günther Lüders, Nicole Heesters erlebte auf den Filmfestspielen Berlin seine Uraufführung. Maria von Kirchbachs „Geliebte Feindin" erscheint in der Gestalt Ruth Leuweriks (mit Bruni Löbel, Werner Hinz). Das tragikumwitterte Ehepaar in der Verfilmung des Soltikow-Romanes „Eine Frau genügt nicht?" spielen Hilde Krahl und Hans Söhnker. Vivien Leigh erscheint in der Hauptrolle des CinemaScope-Films „Lockende Tiefe" nach Terence Rattigans Welterfolg. Laurence Olivier inszenierte (in Farbe und Vistavision) Shakespeares „Richard III." und spielt die Titelrolle mit Claire Bloom als Partnerin. O. W. Fischer inszeniert „Prophet des Teufels", einen Film um den Hellseher Hanussen, den O. W. Fischer spielt (mit Liselotte Pulver). Grethe Weiser kontrolliert Joe Stöckel in „Der doppelte Ehemann". Rudolf Platte erleidet Höllenqualen als „Der falsche Adam". Die Militärgroteske „Drei Tage Mittelarrest" feiert eine überflüssige Auferstehung (Kommentar: Klaus Günther Neumann). „Mamitschka" erzählt die Schicksale einer Flüchtlingsfamilie, nachdem sie 55 000 Mark im Toto gewonnen hat. „Ihr Leibregiment" ist ein musikalisches Lustspiel aus der Zeit vor 1914 (Ingrid Andree). Katharine Hepburn erscheint in „Traum meines Lebens". Carol Reed führt mit „Voller Wunder ist das Leben" in die Welt der Catcher und in die Märchenwelt eines kleinen Londoner Jungen. Als Bigamist mit Gedächtnisschwund erscheint Rex Harrison in „So etwas lieben die Frauen". Gleichfalls angelaufen ist der zeitkritische Film „Vier bleiben auf der Strecke". Den Abschluß des Programms bildet der italienische CinemaScope-Film „Der verlorene Kontinent", ein dramatischer Bericht von einer Reise durch den Malaiischen Archipel.

Neuigkeiten

Die ersten Aufnahmen zu einem neuen Realfilm **„Unternehmen Schlafsack"**, eine dramatische Köpenickiade nach einer wahren Begebenheit, werden in Hamburg gemacht. Unter der Regie von Arthur Maria Rabenalt sind Paul Klinger, Oskar Sima, Eva-Ingeborg Scholz, Karlheinz Böhm, Giesela Tantau, Renate Mannhardt und andere verpflichtet.

In der Umgebung von Wiesbaden begannen die Außenaufnahmen für „Der Major und die Stiere". Regie: Eduard von Borsody. Hauptdarsteller u. a.: Attila Hörbiger, Chris Howland. Die Handlung spielt in den Sommermonaten des Jahres 1945 und zeigt komödienhaft, wie sich bayerische Bergbauern mit ihren Besatzern „zusammenraufen".

Friedrich A. Mainz, der Produzent des mit mehreren Preisen bedachten „Canaris"-Films, bereitet mit gleichem Regisseur (Alfred Weidenmann), gleichem Autor (Herbert Reinecker) und gleicher Besetzung einen Film über die Presse mit dem Titel **„Alibi"** vor. Danach folgen die Verfilmungen von Frank Wedekinds **„Lulu"** und Rainer Maria Rilkes **„Weise von Liebe und Tod"**.

Die amerikanische Centfox-Film-Gesellschaft bringt in der kommenden Spielsaison 28 neue CinemaScope-Fime auf den deutschen Markt, darunter die zwei ersten amerikanischen Filme mit **Martine Carol** „Lord Vanity" und „Cancan" nach der gleichnamigen Revue-Operette von Cole Porter.

Veit Harlan, der in Argentinien Max Halbes Schauspiel „Der Strom" verfilmt, verklagte den Münchner Gloria-Filmverleih auf Vertragserfüllung. Laut Vertrag hätte Harlan bis Frühjahr 1956 noch zwei Filme für Gloria zu drehen. Gloria wollte Harlan auszahlen. Harlan aber will die beiden Filme machen. Er hat noch immer nicht gemerkt, daß seine Zeit zu Ende ist.

Paula Wessely wird erstmalig in der Doppelrolle eines musikalischen Lustspiels zu sehen sein, das mit dem Titel „Die Wirtin zur goldenen Krone" demnächst unter der Regie von Theo Lingen in Wien als Farbfilm gedreht wird.

Ulla Jacobsson spielt die Hauptrolle in dem Film „Für zwei Groschen Zärtlichkeit", der das Schicksal eines enttäuschten Mädchens behandelt. Weitere Mitwirkende sind Claus Holm, Paul Dahlke, Nadja Tiller. Regie: Wolfgang Liebeneiner.



VIVIANE ROMANCE und Peter van Eyck verkörpern die Hauptrollen in dem **ungewöhnlichen französischen Film „Das Fleisch und der Teufel", dessen dramatisches Geschehen um leidenschaftliche Liebe und ungewöhnlichen Stolz kreist.**

(Foto: Panorama)

Peter Frankenfeld

Spaßmacher für Millionen, erstmals im Film „Wunschkonzert"

Vor zehn Jahren kannten ihn nur wenige. Da saß er in einer Dachstube und tippte in seiner sogenannten „Schriftstellerei" Szenen für heitere Rundfunksendungen, deren „Absatz" recht fragwürdig erschien. Als „Funk und Flachs" wollte er sich und seine Partner in hessischen Landen bekannt machen. Damals drückte der noch unbekannte Autor und Regisseur Frankenfeld seinen beim Funk vorzulegenden Manuskripten einen simplen, selbstgefertigten Gummistempel auf. Aber der „Sprecher Frankenfeld" kam, sah und — siegte. Er gewann nach und nach das Publikum. Tausend, zweitausend ... und mehr Zuhörer. Heute ist er unbestritten der Fernseh- und Rundfunkstar Numero 1. Der Mann, dessen Schnoddrigkeit heute 12 000 Menschen in der Westfalenhalle begeistert, dessen Charme und Schlagfertigkeit morgen 7000 Herzen in der Kieler Ostseehalle höher schlagen läßt, dessen Witz und rhetorische Sicherheit Millionen auf die Minute an die Lautsprecher ruft und Hunderttausende vor den Bildschirmen der Fernsehgeräte versammelt.

Von Jahr zu Jahr erobert er sich das Feld der Massenunterhaltung. „Wer zuletzt lacht", „Ab 8 wird gelacht", „Peters Bastelstunde", „Eins zu Null für Sie" ... das sind nur einige Titel seiner über Monate vor ausverkauften Häusern und Hallen aufgenommenen und mit Riesenerfolg gesendeten Rundfunkprogramme. Heute rast Peter mit seinem Chrysler, schon äußerlich erkennbar durch eine eingebaute Straßenbahnklingel und seinem Namenszug, kreuz und quer durch Westdeutschland. Und ihm nach jagen Konzertdirektoren, Manager, Veranstalter, Werbechefs großer Firmen und Funkregisseure. Der eine versucht ihn für die „Miß-Wahlen" zu gewinnen, der andere für eine Tournee, für eine Ferseh-Show, oder für eine Großveranstaltung des Rundfunks. So, wie die Kilometerzahlen sich steigerten, wuchsen auch die Ziffern seiner Gagen. Man fragt sich: wie konnte es zu dieser Popularität und zu diesem Run nach Peter Frankenfeld kommen?

Das Geheimnis dürfte in der Persönlichkeit liegen. Gesunder Menschenverstand, Sinn für Witz und Komik, und ein immer offenes Herz für den kleinen Mann, für seine geheimen Wünsche, seine Bedürfnisse und seine — Sorgen.

Wer Peter Frankenfeld ist? Nun, er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube und nennt die Stationen seines Lebens gern beim Namen. Und wenn er erzählt, so dünkt es fast wie die Geschichte des amerikanischen Zeitungsjungen, der zum Millionär aufstieg. Nur mit dem Unterschied, daß Peter nicht als Zeitungsjunge, sondern als Hotelpage im Hotel Adlon seinen Lebensweg begann. Hotelpage, dann Assistent in einer Zirkusgruppe, dann Dekorationsmaler, dann Tischler, dann Kulissenmaler, dann Untermann im Varieté ...

Lilli Palmer dreht ihren nächsten Film „Teufel in Seide" mit Curd Jürgens als Partner. Der Film schildert die Geschichte einer Haßliebe. Eine junge Witwe zieht einen Musiker in ihren Bann, gewinnt Macht über ihn und baut diese Macht so vollkommen aus, daß es für ihn, als er sie endlich durchschaut, kein Zurück mehr gibt. Rolf Hansen führt die Regie.

Grethe Weiser spielt mit Paul Dahlke, Hans Nielsen und Claus Biederstaedt demnächst in dem Film „Meine Kinder und ich", der nach einem Drehbuch des bekannten Hörspielautors Heinz Oskar Wuttig entsteht.



AUTOJAGDEN gehören zum festen Bestandteil jedes Kriminal- und Abenteuerfilms. In dem neuen Georg-Jacoby-Film „Gestatten — mein Name ist . . .", der nach der bekannten Hörspielfolge des NWDR „Gestatten — mein Name ist Cox!" von Robecker gedreht wurde, gehen die Wogen der Spannung und des Humors besonders hoch, vor allem dann, wenn Johannes Heesters und Nadja Tiller auf der Bildfläche erscheinen.

(Foto: Panorama/Eichberg/Ewald)

WALTER SPIELT *Leo Slezak*

Walter Slezak will noch in diesem Jahr nach Deutschland kommen, um zu filmen, und zwar als Kammersänger Slezak. Walters jetzt sechsjähriger Sohn wird Leo Slezaks Sohn Walter darstellen.

Der jüngste Slezak wird also den „wonnigen Knaben" darstellen, als den man Walter aus seines Vaters „Gesammelten Werken" kennt. Es gab nach dieser wonnigen Knabenzeit noch einen druckreifen Hinweis auf den jungen Slezak aus der Feder seines Vaters. Er erschien in einer Wiener Zeitung und lautete: „Ich erkläre hiermit, fürderhin für die Schulden meines Sohnes Walter nicht mehr aufzukommen. Leo Slezak, Kammersänger und Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper."

Privat drückte sich Papa Slezak kürzer aus: „Der Lausbub!" Und er war überzeugt, daß an seinem ungeratenen Sprößling Hopfen und Malz verloren sei. Es wurde dann doch nicht so schlimm. Im Gegenteil, es wurde sogar sehr gut. Walter hatte die von seinen Eltern — die Mutter kam gleichfalls vom Theater her — überkommene Liebe zum Rampenlicht im geheimen gehegt und gepflegt. Als Sohn eines berühmten Vaters hatte er es nicht schwer, auf der Bühne Fuß zu fassen. In Berlin vor allem gelang es ihm. Damals war er noch ein gertenschlankes Bürschchen. Und bildhübsch. Dementsprechend gefiel er. Zumal er schauspielerische Qualitäten zu bieten hatte. Sein Fach war der jugendliche Bonvivant. Man hielt ihn denn auch für würdig, für Oskar Karlweis, der für einen Abend abgesagt hatte, einzuspringen. Es war in Benatzkys „Meine Schwester und ich". Und an diesem Abend machte sich der Zufall einen Mordsspaß.

Amerikanische Filmproduzenten hatten beschlossen, das Benatzky-Lustspiel nach Hollywood zu verpflanzen, es zu verfilmen. Samt Oskar Karlweis. Also kamen die Filmgewaltigen nach Berlin, sahen sich die Vorstellung an und engagierten den Darsteller der Hauptrolle: Oskar Karlweis — wie sie meinten. Aber gerade an diesem Abend war es Walter Slezak. „Egal", sagten die Herren aus Amerika, „engagiert ist engagiert". Und so also begann die Dollarkarriere Walter Slezaks.

Selbstverständlich dauerte es nicht lange, daß man ihn, der in gleichem Maße, wie der Goldregen auf ihn niederging, an Leibesfülle gewann, auf einen Typ festlegte. Bis ihm „die Gall' herausging". Er flüchtete vor Jahr und Tag aus seinem komfortablen Hollywooder Heim nach New York, wo ihn sofort das Majestic Theater kaperte. Man gibt dort „Fanny" von Marcel Pagnol. Als Walter Slezak vor kurzem vernahm, daß dieses Stück schätzungsweise fünf Jahre auf dem Spielplan bleiben werde, erbleichte er. „Da werde ich irrsinnig", erklärte er und kabelte nach Deutschland, daß er bereit sei, die ihm angebotene Rolle des Leo Slezak zu übernehmen



GRETHE WEISER erscheint in „Vatertag" stellenweise auch als männlicher Hauptdarsteller, was das vergnügte Durcheinander natürlich noch durcheinanderer macht.

(Foto: Fono/Europa-Film)



BIBI JOHNS und Helmut Zacharias gehören zu den vielen Bekannten aus Film, Funk und Fernsehen, die uns unter Theo Lingens Regie in der Michael-Jary-Revue „Wie werde ich Filmstar?" begegnen.

(Foto: Burg-Jary/Europa-Film)

Schwerer Gang nach Moskau

Fußball-Länderspiel am 21. August – Die deutsche Elf hat wenig Aussichten

Hamburg. Während man in Moskau die ersten Vorbereitungen für das Länderspiel gegen Deutschland am 21. August im Dynamo-Stadion trifft, sind die Fußball-Funktionäre in Ungarn über die schnelle Bereitschaft der Deutschen zu dem Spiel erstaunt. Die Ungarn verwiesen darauf, sie hätten sich bisher vergeblich um eine Revanche für die Berner 2:3-Endspiel-Niederlage bei der Weltmeisterschaft bemüht. Nun warten sie natürlich auch wie alle anderen europäischen Fußballer auf das Abschneiden des Weltmeisters in Moskau.

Die 90 Minuten im Dynamo-Stadion werden für Deutschland die schwersten seit dem Berner Finale sein. Noch ist nicht geklärt, ob das Spiel am späten Nachmittag oder abends bei künstlicher Beleuchtung stattfindet. Die letzten Augusttage sind in Moskau sehr schwül, und man möchte aus diesem Grund lieber abends antreten. Der Deutsche Fußball-Bund wird darüber noch befragt. Die Russen wissen natürlich auch, daß man in Deutschland normalerweise nicht bei Flutlicht spielt. Die schwedischen Experten sahen die sowjetischen Fußballer zuletzt in Stockholm und waren des Lobes voll über die glänzenden Leistungen der Gäste, die gegen die Skandinavier 6:0 gewannen. Es war übrigens die erste Vorstellung der russischen Nationalelf in einem westeuropäischen Land, abgesehen vom Olympiaturnier 1952 in Helsinki. Besonders das schnelle Startvermögen und das Zusammenspiel imponierten in Stockholm. In technischer Hinsicht haben die Russen viele Tricks der Europäer übernommen und beherrschen sie in vollendeter Weise.

Russen wollen lernen

Weshalb waren die Russen nun so stark daran interessiert, gegen den Weltmeister Deutschland zu spielen? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf, denn bisher hatten sie nur die Ungarn und die Schweden als Gegner. Warum wurde kein Länderspiel gegen England, gegen Italien oder Frankreich abgeschlossen, die Deutschland ja innerhalb eines Jahres besiegten?

Nun, die Russen wollen offensichtlich deshalb gegen Deutschland spielen, um vor allem von der deutschen Elf noch etwas zu lernen. Gegen die nächsten Mannschaften haben sie dann noch ein besseres Rüstzeug zur Hand. Die „deutsche Kombinations-Maschine", die in Bern so gut funktionierte, hat natürlich auch den Russen imponiert. Sie kennen auch den Endspielfilm und haben die taktische Spielanlage der siegreichen Weltmeisterelf gut studiert. Aber der Film allein kann nicht die letzten Tricks vermitteln, dazu ist schon das Spiel selbst notwendig. Wohl zuerst aus diesem Grunde wurde Deutschland eingeladen.

Bester Spieler der Russen ist nach übereinstimmender Ansicht der Rechtsaußen Tatuschin, dessen Schnelligkeit und Ballkunst vielleicht in Europa nur noch von Stan Matthews erreicht wird. Aber auch der linke Läufer Netto ist erstklassig, sowohl im Aufbau als auch defensiv. Auf allen anderen Posten sind die Russen ebenfalls ausgezeichnet vertreten, und ihr Durchschnittsalter von 23 Jahren läßt noch viele Hoffnungen zu. Staatstrainer Szokolow wird gegen Deutschland elf Spieler aufstellen, die meist auch beim 1:1 gegen Ungarn und beim 6:0 gegen Schweden dabei waren. Vielleicht wird nur der rechte Läufer Paramonow ausgewechselt, der als der einzige wunde Punkt bezeichnet wird. Die russischen Spieler sind von auffallend kleiner Statur, aber trotzdem so sprunggewandt, daß sie dieses Manko ohne weiteres ausgleichen können.

Deutschland ohne Chance

Welches Spielsystem wird von den Russen bevorzugt? Eindeutig das WM-System, das bewiesen alle drei Spiele der letzten Zeit. Die Russen stürmen meist nicht nur mit fünf Mann nach vorn, sie ziehen auch ihre Außenläufer mit in die Angriffsaktionen hinein, so daß sieben Spieler angreifen. Durch schnelle Starts wird die Abwehr überrascht, und manche Torsituation sieht abseitsverdächtig aus, ist es aber nicht, weil der laufende Spieler erst nach der Ballabgabe startet und trotzdem eher wieder zur Stelle ist als der Ball. Schweden ließ sich bei den ersten beiden russischen Toren so bluffen.

Hat Deutschland nun in Moskau eine Chance? Diese Frage muß verneint werden. Die heimische Umgebung, das ungewohnte Klima, und vor allem der für die deutschen Spieler sehr ungünstige Termin sprechen eindeutig für die Gastgeber. Während die Russen im August gerade in der Hochsaison stehen, hat Deutschlands Fußball eben erst die Sommerpause beendet. Es dauert erfahrungsmäßig immer einige Wochen, ehe die Fußballer wieder eingespielt sind.

Kurt Schade

IM TELEGRAMMSTIL

Sieger der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft im Schwimmen sind der Hamburger SC (Herren) und Düsseldorf 98 (Damen).

18 Entscheidungen stehen bei den Jugendbestenkämpfen des Kanuverbandes Nordrhein-Westfalen am Wochenende auf dem Stausee Wuppertal-Beyenburg an.

Das Hercules-Bergringrennen bei Kassel, das am 7. August stattfinden sollte, ist abgesagt worden.

Nach Überprüfung der Wettkampfprotokolle hat der Deutsche Leichtathletik-Verband die von Marianne Werner (SC Greven 09) am 25. Mai in Heidelberg erreichten 15,00 Meter im Kugelstoßen als deutschen Rekord anerkannt.

Im Leichtathletik-Klubkampf zur Einweihung des wieder hergerichteten Goy-Stadions schlug der OSV Hörde die Universität Münster 63:49.

Mit der Interessengemeinschaft der Betriebssportverbände hat der Deutsche Sportbund ein Abkommen über die Zusammenarbeit abgeschlossen.

Teilnehmer aus Jugoslawien, Belgien, Holland und der Sowjetzone kann der FC Schalke 04 am Sonntag bei seinem Leichtathletikfest begrüßen.

Für 55 Millionen Lire (370 000 DM) hat der FC Neapel seinen Mittelstürmer Hasse Jeppson (Schweden) an Internazionale Mailand abgegeben.

Ezzard Charles, der frühere Boxweltmeister im Schwergewicht, gewann gegen Paul Andrews (Buffalo) nach Punkten. Charles will noch einmal um die Weltmeisterschaft kämpfen.

Gewinnquoten des Pferdetotos (13. Juli): 1. Rang (elf richtige Tips) 1086,30 DM, 2. Rang 95.60 DM, 3. Rang 16,90 DM für 1,— DM.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele der 1. und 2. Vertragsliga beginnen am 28. August.

Die goldene Ehrennadel des Deutschen Fußball-Bundes erhielt die 85 Jahre alte Frau Maria Rose in Paderborn. Sie ist seit 40 Jahren Mitglied des SV 13 Paderborn und versäumt kein Heimspiel.

Vielseitigkeit wird verlangt

Westfälische Volksturnmeisterschaften

Bochum. Das neuerstellte Stadion und das Hallenschwimmbad in Bochum stehen am kommenden Wochenende im Zeichen einer großen turnerischen Veranstaltung, wenn dort die Westfälischen Volksturnmeisterschaften ausgetragen werden. Seit diesen durch den DTB-Oberturnwart Eugen Eichhoff, Lüdenscheid, vor einigen Jahren geschaffenen Meisterschaften, die den Gedanken der vielseitigen körperlichen Betätigung durch Gerätturnen, Leichtathletik und auch Schwimmen entspricht, haben die Volksturnmeisterschaften immer mehr an Bedeutung gewonnen.

In einer ganzen Reihe von Wettkämpfen werden die Westfalenmeister ermittelt. An der Spitze dieser Wettkämpfe steht der Deutsche Zwölfkampf, der mit seinen 7 Gerät- und 5 leichtathletischen Übungen an die Teilnehmer hohe Anforderungen stellt. Favorit ist Horst Gauermann, Niederschelden. Im Deutschen Neunkampf der Turnerinnen hieß die vorjährige Meisterin Irmgard Pawlak (Turngemeinde Ennigloh). Die Siegerländerinnen Margot Reppel und Inge Dilthey (beide Jahn Siegen) werden bestrebt sein, den Titel in diesem Kampf an sich zu bringen. Höhepunkt der Meisterschaftstage bildet der Kampf um die Deutsche Turnvereinsmeisterschaft. Hier ist die Frage, ob sich das bisher übliche Spiel zwischen der Bielefelder Tgmd. und dem TV Jahn Siegen auch in diesem Jahr wiederholen wird. Mit dem VfL Bochum tritt ein weiterer Anwärter auf den Plan.

Westfalen wünscht Wintersperre

Anträge zum Handball-Verbandstag

Koblenz. Zum Verbandstag des Westdeutschen Handball-Verbandes, der am Sonntag im Koblenzer „Haus Rheinland" beginnt, liegen einige interessante spieltechnische Anträge vor. Aufschlußreich ist die Tatsache, daß Westfalen und Niederrhein den Vorschlag unterbreiten, den Wurfkreis auf 14 m zu erweitern und die Ballgröße auf 58 bis 60 cm festzulegen. Diese Anträge sind inzwischen überholt, da der DHB inzwischen für die nächste Saison diese Regeländerung einheitlich beschloß. Westfalen schlägt zur Spielordnung vor, eine Wintersperre festzulegen und dafür die Sommersperre aufzuheben. Es soll allerdings die Einschränkung gelten, daß im Juli keine Punktspiele stattfinden dürfen. Der Verbandstag bringt auch die Neuwahl des Vorstandes, den seit einigen Jahren Maco Croonen (Düsseldorf) anführt.



DAS DEUTSCHE SPRINGDERBY wurde in Hamburg-Flottbek mit einigen Vorprüfungen eröffnet. Zum ersten Male wird auch ein Dressurderby stattfinden. Die junge Renate Freitag, die an einer Prüfung teilnehmen wollte, war verzweifelt. 5 Kilo fehlten ihr trotz Inanspruchnahme von Bleiplatten an dem vorgeschriebenen Gewicht. Hier eine Aussprache mit Eltern und Pferd über Stellen, wo man noch Bleiplatten deponieren könnte.

Trainingslager Warendorf

Ausländische Mannschaften Warendorf-Gäste

Nachdem vor den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki verschiedene Olympia-Reitermannschaften aus Übersee vorübergehend ihr Trainingsquartier in Deutschland aufgeschlagen hatten, haben sich für diesen Winter die zur Zeit in England weilenden australischen Reiter in Warendorf angemeldet. Auch die Reiterliche Vereinigung von Venezuela will Mitte Februar 1956 ihre Olympia-Mannschaft für Stockholm in Warendorf einquartieren. Die japanischen Reiter haben Verbindung mit dem Landgestüt Celle aufgenommen. Auch eine Reihe weiterer Nationen steht bereits mit deutschen Organisationen und Institutionen zwecks Unterbringung ihrer Olympiapferde und -reiter zur Akklimatisierung in Deutschland in Verbindung. Dieses starke Interesse der Überseestaaten für Trainingsquartiere in Deutschland zeugt erneut von der Wertschätzung der deutschen Reiterei im Ausland.

Kampf der Räder und Nerven

Louison Bobet und die Tour — „Revolution der Namenlosen"

Thonon les Bains. Die kilometerlange Karawane der Tour de France ist am Fuß der Alpen-Bergriesen angelangt. Wohlbehalten, kann man hinzufügen. Der bisherige Verlauf des Rennens hat die Voraussage von Experten bestätigt, die nicht von vornherein an eine dominierende Rolle des favorisierten Weltmeisters Louison Bobet glaubten.

Es bahnt sich eine „Revolution der Namenlosen" an. Alles läuft Sturm gegen die noch vor Jahren uneinnehmbare Bastion der Großen — Bartali, Coppi, Magni und Koblet fehlen. Muß Louison Bobet als Übriggebliebener die Sache ausbaden? Nello Lauredi hieß der „Abtrünnige", der bereits vor dem Start in Le Havre dem Sieger der beiden letzten Jahre den Fehdehandschuh vor das Rad warf mit der Behauptung: „Jeder, der sich an Louisons Hinterrad hängt, verpaßt den Sieg!" Lauredi ist allerdings einer der Fahrer, die sich durch die Nichtberücksichtigung im französischen Nationalteam zurückgesetzt fühlten. Gerade diese Mannschaft aber im Blau-Weiß-Rot der Trikolore bereitet ganz Frankreich einige Sorgen. Sie ist sehr stark, aber nach dem Willen von Marcel Bidot, dem Direktor der Nationalmannschaft, soll Bobet am 30. Juli als Sieger in Paris einfahren.

In jedem Bistro zwischen dem Ärmelkanal und den Pyrenäen gibt es beim Aperitif nur ein Thema: Hat sich Bidot nicht verkalkuliert? Sind nicht die Holländer, Belgier oder Italiener die lachenden Dritten, wenn Frankreichs Idol dem Nervenkrieg unterliegt? Millionen warten nun auf den vernichtenden „Punch" Bobets.

Günter Pankoke aus Bielefeld liegt gut im Rennen, er ist sogar noch stärker geworden als zu Beginn; man darf aber nichts Unmögliches von ihm verlangen. Wer die Tour übersteht, hat sein Meisterstück in der Radsportbranche vollbracht. Heinz Müller ist ausgeschieden.

Auf der achten Etappe, die am Donnerstag von Thonon les Bains nach Briancon führte holte sich der Franzose Rolland das gelbe Trikot des Spitzenreiters zurück. Gewinner dieser ersten Alpenetappe wurde der Luxemburger Charly Gaul, der den Galibier-Paß (2556 m hoch) mit einem Vorsprung von 14 Minuten passierte. Bobet liegt an sechster Stelle.

Beim Reitturnier in Hamburg gewann Fritz Thiedemann auf Meteor ein Jagdspringen Klasse M vor Goyoaga (Spanien) auf Fahnenkönig unter 50 Startern. Die S-Dressur fiel an Rainer Klimke (Münster) auf Aar.

Für die Olympischen Winterspiele 1956 in Cortina d'Ampezzo stehen für Deutschland 1400 Betten für Zuschauer zur Verfügung. Der Pensionspreis für die Quartiere, die zumeist in den Nachbarorten liegen, beträgt zwischen 25 bis 40 DM je Tag.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 17. Juli, 15 Uhr

Gelsenkirchen. Die besten westdeutschen Dreijährigen starten im Carl-Otten-Erinnerungsrennen über 2400 Meter. Favoriten sind Festino, Johanniter und Orissa. Voraussagen: 1. R.: Morgenröte — Ultimus — Präcisus — Burgjäger. 2. R.: Vivian — Junker Peter — Feldhuhn — Absinth. 3. R.: Daisy — Wanderer — Talent — Glücksschmied. 4. R.: Freda Spencer — Prim — Lüster — Anna. 5. R.: Festino — Johanniter — Orissa — Permits Erster. 6. R.: My Darling — Benno — Luise Marie — Elda. 7. R.: Immertreu — Apimaid — Forstmann — Rufina. 8. R.: Burgvoigt — Dachsel — Seute Deern — Sioux. 9. R.: Taunus — Prim — Flieger — Fahrt E. Jung. 10. R.: Masure — Sam — Pfingstmorgen — Augustin.

In wenigen Zeilen

Der Blitz schlug auf der englischen Rennbahn Ascot in die Zuschauertribüne. Zehn Personen wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Mit Erlaubnis der Mercedes-Werke wird der Engländer Stirling Moss am 24. Juli beim Großen Sportwagenpreis von Portugal in Lissabon einen Porsche-Spyder steuern.

Italiens Davispokalmannschaft führt gegen England 2:0. Fausto Gardini siegte über Billy Knight 7:9, 6:2, 6:4, 6:1. Nicola Pietrangeli über Roger Becker 6:3, 7:9, 6:3, 8:6.

Südamerikanische Fußballstars italienischer Abstammung sind von italienischen Spitzenklubs stark umworben. Der FC Florenz will für Brasiliens Nationalrechtsaußen Julinho nicht weniger als 112 000 Dollar (450 000) anlegen.

Ihre Beförderung zum Major erhielten die ungarischen Nationalspieler Jozsef Bozsik und Sandor Kocsis, während Lorant und Csibor (alle Honved Budapest) Hauptleute wurden. Mit Puskas, Bozsik und Kocsis zählt die Nationalelf des Olympiasiegers nunmehr drei Majore der Armee.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Deutscher Wein für 90 Länder

Überall in der Welt gefragt — 500 000 leben vom deutschen Wein

Düsseldorf (nws). US-Präsident Eisenhower, Winston Churchill und andere Staatsmänner, gekrönte und ungekrönte Häupter, sind Freunde des deutschen Weins. Weine von Rhein, Pfalz, Mosel oder Franken gehen in alle Welt. Die deutsche Weinwirtschaft exportiert in nicht weniger als 90 Länder. Am Äquator und auch Polarkreis wird deutscher Wein getrunken.

Es geht uns wieder besser: Der Weinkonsum steigt. Wir trinken nahezu doppelt so viel Wein wie 1932. Es sind 8,5 Liter je Kopf und Jahr. Aber es ist nicht nur deutscher Wein, den wir konsumieren. Während wir teure Qualitätsweine, weltbekannte Spitzenmarken, exportieren, führen wir billige Tisch- und Süßweine ein. Mengenmäßig ist das über zwanzigmal mehr als die Ausfuhr ausmacht. Wir beziehen Weine aus Frankreich, Italien, Spanien, Nordafrika, Chile, Jugoslawien, Griechenland und zehn weiteren Ländern.

Die nächste deutsche Weinwoche findet im Oktober in Hamburg statt. Die Hansestadt ist einer der bedeutendsten Weinkonsumenten. Wichtige Absatzgebiete — wie Thüringen und Sachsen — sind verlorengegangen. Auf zwei Glas deutschen Weines, den wir kaufen, kommt heute schon zusätzlich ein Glas Importwein. Vom deutschen Weinbau allein leben 500 000 Menschen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 14. Juli 1955

Industrie-Aktien

AEG 301 bz
Altenessen 165 bz
Bad. Anilin 285½ bz
Balcke 230 Br
BMW —
Bergb. Neue Hoffnung 153 bz
Bergw. Königsb.-Werne 158¼ bz G
Beton & Monier 264 G
Boswau & Knauer 190 bz Br
Buderus 236 bz
Burbach Kali 241 bz
Cassella 330 bz G
Daimler 365 bz
Demag 269 bz
Dt. Conti Gas 318 bz
Dt. Edelstahl 224 bz
Dt. Erdöl 197 bz G
Dortm.-Hörde 150½ bz G
Dortm. Act.-Br. 302 G
Dortm. Ritter-Br. 355 G
Dortm. Union 287 bz G
Dynamit Nobel 310 bz
Essen. Steinkohle 155 bz
Farben Bayer 276 bz
I.G.Farben Liqui 53⅞ bz
Felten & Guilleaume 245 bz
Gelsenberg 155 bz
Goldschmidt 195½ bz
Gußstahl Witten 252 bz
GHH Aktienver. 259 bz
Hamborn. Bergb. 148 bz
Harpener Berg 136½ bz Br
Heinrich Bergb. 137 bz
Hochtief 200 bz G
Hoechster Farben 234½ bz
Hoesch 168½ bz
Karstadt 278 G
Kaufhof 335 bz
Klöckner-Humb.-Deutz 255½ bz
Klöckner-Werke 170 bz
Mannesmann 191½ bz
Rhein. Röhren 189 bz
Rheinpreußen 179½ bz
Rheinstahl 287 bz
Rh.-Westf. Eisen 230 bz
RWE 223 bz
Ruhrstahl 254½ bz
Salzdetfurth 322 bz
Siemens Stämme 295 bz
Stahlw. Südwestf. 177 bz
Ver. Dt. Nickel 237 bz G
Wasserw. Gelsenk. 239 bz G
Wintershall — ex Div
Zellwald 182 bz

Bank-Aktien

Commerzbank Reste 21¼ bz
Bankv. Westd. Ausg. 1952 226 bz G
Deutsche Bank Reste —
Rh.-Westf. Bank 245 bz
Dresdner Bank Reste 29 bz
Rh.-Ruhr-Bank 269 bz

Freiverkehr

Chemie-Faser Inh. 152 Br
Nordd. Lloyd 57½—61½
Phrix-Inh. 76½—80½
Rhein. Kunstseide 147 Br
Schulth. Stämme 197—201

Nachfolger-Aktien

Aug.-Thyssen-Hütte 160
Gußstahl Bochum 163⅛ bz
Hüttenwerk Siegerland 197½ bz
Hüttenw. Oberhausen 160
Niederrhein. Hütte 240

Tendenz: auf Glattstellungen etwas schwächer.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,12 DM-West.

Deutsche Arbeitskraftreserven reichen aus

Bonn. „Die vorhandenen deutschen Reserven werden ausreichen und es wäre unverantwortlich, fremde Arbeitskräfte hereinzuholen, solange noch deutsche Arbeitslose vorhanden sind", erklärte der Präsident der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Julius Scheuble, vor der Presse in Bonn. Er wies damit die Befürchtungen von Wirtschaftskreisen zurück, die glaubten, daß der inländische Arbeitsmarkt in absehbarer Zeit nicht mehr genügend Arbeitskräfte bereitstellen könne. Scheuble versicherte, daß der Wirtschaft aus verschiedenen sichtbaren und unsichtbaren Quellen auch weiterhin Arbeitskräfte zugeführt werden könnten. Er denke dabei an die Sowjetzonenflüchtlinge und an die bereits vorhandene Arbeitskraftreserve bei den nicht anerkannten Flüchtlingen in Berlin. Wenn den Ländern vom Bund entsprechende Wohnungsbaumittel zur Verfügung gestellt würden, könnten von den 12 500 geeigneten Arbeitskräften unter den Flüchtlingen in Berlin bereits in den nächsten Wochen 6000 in die Bundesrepublik gebracht werden.

Im Rechnungsjahr 1954 wurden in der Bundesrepublik 18 052 Neusiedlerstellen mit rund 64 000 Hektar an Siedlungsbewerber übergeben. Davon waren mehr als 14 500 Vertriebene. Für 1955 sind wiederum 19 000 Siedlerstellen geplant.



Im Monat März 1955 erzielte die „Gasdarbietung" — so lautet der Fachausdruck — der Kokerei- und Ortsgaswirtschaft der Bundesrepublik einen neuen Rekord. Sie betrug 1,377 Mrd. cbm und war um 19,9% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Gasbedarf der Industrie, des Gewerbes und der Haushaltungen steigt weiter an. Der Kohlenvorrat der Ortsgaswerke reicht im Durchschnitt nur für 10 Tage.

Frankreich plant „Atom-Handelsschiff"

Paris. Frankreich arbeitet an der Planung eines mit Atomenergie betriebenen Handelsschiffes, gab ein Sprecher der französischen Regierung bekannt. Er beantwortete damit eine Anfrage von Admiral Strauß, dem Vorsitzenden der Atomkommission der Vereinten Nationen, ob es stimme, daß Frankreich und Norwegen atomgetriebene Handelsschiffe bauen wollen. „Frankreich hat vor einiger Zeit damit begonnen", erklärte der Sprecher, „eine mit Atomkraft angetriebene Maschine für Schiffe aller Art zu konstruieren. Die Kriegsmarine konzentriert ihre Anstrengungen auf die Entwicklung eines möglichst kleinen Reaktors für U-Boote. Er ist inzwischen gebaut worden und kann für jedes beliebige Schiff verwendet werden."

Krupp in Mazedonien

Braunkohlen-Projekt unterzeichnet — Erschließung des Landes

Athen. Unter erheblicher finanzieller Beteiligung von Krupp wird die „Griechische Chemie- und Düngemittel-Gesellschaft" in Kürze mit der Ausbeutung der Braunkohlenlager von Ptolemais in Mazedonien beginnen. Der Vertrag hierüber, der die erste großzügige Maßnahme zur wirtschaftlichen Erschließung Mazedoniens darstellt, wurde jetzt zwischen der griechischen Regierung und der interessierten Gesellschaft unterzeichnet.

Während die Regierung einen Staatskredit von 13 Mill. Dollar zur Verfügung stellt, wird sich die Gesellschaft mit 3 Mill. Dollar und Krupp mit einem Kredit von 3,5 Mill. Dollar beteiligen. Durch den Vertrag erhält die griechische Gesellschaft das Recht, die Braunkohlenlager von Ptolemais in einer Ausdehnung von 110 qkm 40 Jahre lang abzubauen.

Die „Chemie- und Düngemittel-Gesellschaft", die die Ausbeutung der Kohlenlager in eigener Regie durchführt, plant eine jährliche Förderkapazität von 1,8 Millionen Tonnen. In einer Brikettfabrik sollen jährlich 200 000 Tonnen Braunkohle-Briketts hergestellt werden, die hauptsächlich für die griechische Eisenbahn bestimmt sind. Ein Kokerei-Werk wird voraussichtlich jährlich 100 000 Tonnen Koks liefern.

Die Braunkohlengruben werden ferner ein Elektrizitätswerk versorgen, das stündlich 65 000 Kilowatt erzeugen soll. Der elektrische Strom wird an die umliegenden ländlichen Bezirke geliefert. Diese Anlagen sollen zum Mittelpunkt einer großzügigen Industrialisierung Mazedoniens werden. Man rechnet damit, daß das Ptolemais-Projekt in etwa drei Jahren fertiggestellt sein wird.

Deutsche Eierproduktion gesunken

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe mitteilt, hat sich das Angebot aus deutscher Eierproduktion gegenüber dem Höchststand inzwischen um etwa die Hälfte verringert. Der Großhandel ist zur Bedarfsdeckung vermehrt auf Zukäufe von Hollandware angewiesen. Hollandeier der Größenklasse 0 und 1 und auch Kleineier sind ausreichend am Markt. Die bevorzugten Klassen B und C sind örtlich etwas knapp. Für deutsche Eier hält der rege Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr zu Preisen von 20—23 Dpf an. Auf den Wochenmärkten ist die Nachfrage örtlich unter Bevorzugung der mittleren Größenklassen etwas ruhiger geworden. Die Erzeuger erhalten bei Abgabe an Sammler der Kennzeichnungsstellen für normalfallende Ware überwiegend 16½—17 Dpf. Auf den Wochenmärkten wurden folgende Preise beobachtet:

Deutsche Ware: Gewichtsklasse: S = 23—24, A = 22—23, B = 21—22, C = 20—21, D = 19—20.

Ausländische Ware: Gewichtsklasse 0 = 25, 1 = 23, 3 = 21, 4 = 20, 5 = 19—20. Kleineier 14—17. Enteneier = 18—20.

In Einzelhandelsgeschäften liegen die Preise 1—2 Dpf höher.

Produktionsrekorde in der freien Welt

Neuyork. Die Produktion von Industrie und Bergbau der freien Welt erreichte im ersten Quartal 1955 einen Höchststand. Wie aus der Monatsstatistik der Vereinten Nationen hervorgeht, wurde das gesamte Produktionsvolumen des letzten Quartals 1954 insgesamt um ein Prozent übertroffen. Die industrielle Produktion war sogar um acht Prozent höher als im letzten Vierteljahr 1954 und um 46 Prozent höher als 1948. Nach den für April und Mai vorliegenden statistischen Daten hielt die Aufwärtsentwicklung auch im zweiten Quartal 1955 an.

Nahezu alle Länder haben zu dem Produktionsanstieg beigetragen. Am eindrucksvollsten war die Produktionsausweitung in der deutschen Bundesrepublik und in Frankreich mit siebzehn bzw. zwölf Prozent.

Trinkmilchabsatz gestiegen

Dortmund. In der Berichtswoche lag die Milchanlieferung geringfügig unter der Vorwoche und 5 Prozent unter der Vergleichswoche des Vorjahres. Von Beginn des Jahres bis Anfang Juni wurden in Westfalen 9,8 Prozent Milch weniger angeliefert als im Vorjahr. In den letzten Wochen hat sich die Milchanlieferung weiter an die Vorjahrsmenge herangeschoben und es ist mit einem weiteren Ausgleich auf Grund der guten Futtervoraussetzungen zu rechnen. Der Trinkmilchabsatz stieg infolge der sommerlichwarmen Witterung weiter um rund 410 000 Liter und hat damit den Vorjahresabsatz um 3,3 Prozent überstiegen. Eine weitere Zunahme des Verbrauchs ist zu erwarten.

Weniger Farmen in USA

Neuyork. Die Farmen sind in den USA an Zahl zwar geringer, dafür aber größer geworden. In der Größenklasse unter 40 Hektar gibt es heute nur noch 2,5 Millionen, das ist eine Million weniger als 1920. Dagegen hat sich die Zahl der Farmen über 400 ha in der gleichen Zeit um 64 000 auf 131 000 erhöht.

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen recht herzlich.

PHILIPP HARDENACK UND FRAU
Anna geb. Middel

Stachelau, im Juli 1955

Ohne Sonne

schnell gebräunt!

Da es in Deutschland durchschnittlich nur 42 Sonnentage im Jahr gibt, viele Damen und Herren jedoch den Wunsch haben, im Berufsleben stets frisch und gesund auszusehen, wird die weiße Bitalis-Creme täglich von Tausenden zur größten Zufriedenheit benutzt. Die puderfreie und unschädliche weiße Bitalis-Creme hilft Ihnen, innerhalb von 20 Minuten ohne Sonne ein gebräuntes Aussehen zu erzielen. Nur mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst wetterfest. – Originalpackung 3 DM, Probedose 1,50 DM. In allen größeren Drogerien erhältlich. Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstraße)



Edeka SONDER ANGEBOT



Toilettepapier in 4er-Packung Rollen je 200 Blatt	4 Rollen DM	0,70
Feinseife, 130 g Stück verschiedene Gerüche	3 Stück DM	0,95
Edeka-Aufnehmer extra stark, 50x70 cm	1 Stück DM	0,88
Wischer, weiß 4-reihig	1 Stück DM	0,62

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann

Wahlen

zum Vorstand des Verwaltungsbezirkes Lüdenscheid der Aerztekammer Westfalen/Lippe

Diejenigen Ärzte, die Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind und keine Wahlmitteilung bekommen haben, werden gebeten, sich bei der Bezirksstelle Lüdenscheid, Niemöllerstraße 3, zu melden.

Aerztekammer Westfalen-Lippe
Verwaltungsbezirk Lüdenscheid
i. A. Dr. HUBO

FESCH angezogen

GUT kombiniert

in Rock und Bluse

Blusen	ab DM	**6,95**
Röcke	ab DM	**13,90**

Ab heute neue Preise für
Benger Perlon-Strümpfe 15 Denier nur noch DM **9,40**

Es kleidet Sie stets vorteilhaft

Josef Neuhaus Olpe — Bekleidungshaus

Jammer unbekannt – ...hast Du Metabon zur Hand

Unser Tip

Hörnchen-Nudeln 500 g DM **0,48**

Brandt Gebäck-Rolle erlesenes Teegebäck Rolle DM **0,50**

Fach Kring

St. Sebastianus-Schützenverein Olpe

Unser diesjähriges

Schützen-Fest

wird

am 16., 17. und 18. Juli

in althergebrachter Weise gefeiert

*

Samstag	15.30 Uhr	Großer Festzug durch die Stadt anschließend Konzert und Tanz auf dem Schützenplatz
Sonntag	11.45 Uhr	Konzert auf dem Marktplatz
	15.00 Uhr	Abmarsch zum Schützenplatz
Montag	8.00 Uhr	Schützenmesse in der St. Martinus-Kirche mit anschl. Kranzniederlegung in den Pfarrkirchen beider Konfessionen
	9.00 Uhr	Abmarsch zum Vogelschießen auf dem Schützenplatz
	15.30 Uhr	Abmarsch zum Schützenplatz

*

Die Musik wird ausgeführt von der Paderborner Reiterkapelle unter Leitung des Stabsmusikmeisters a. D. Hugo Gerlach, Paderborn

An die gesamte Bevölkerung von Olpe ergeht die Bitte, die Häuser und Straßen festlich zu beflaggen.

Zum Besuch des Festes ladet herzlich ein **Der Vorstand**



Sie dürfen stolz auf Ihre Beine sein –

ein Kompliment, das man Ihnen bestimmt machen wird, wenn Sie unsere preiswerten feinmaschigen Strümpfe tragen, denn das sind Strümpfe, die das Bein verschönen.

ELBEO STRÜMPFE

sollten Sie tragen, denn diese Strümpfe veredeln Ihre Beine!

a. Holterhoff Schuhe Olpe

Während Ihrer Ferienreise

werden Sie empfinden, wie angenehm es ist, Verbindung mit der Heimat zu halten. Daheim geschieht so manches, was man unbedingt wissen muß. Und wer mit ganzem Herzen seiner Heimat verbunden ist, kann deshalb auch in den Ferien seine Heimatzeitung nicht entbehren. Unser

Sauerländisches Volksblatt

will Ihnen mit einem täglichen Gruß aus der Heimat Ihre Ferien verschönern. Bitte, denken Sie daran, unsere Geschäftsstelle zu benachrichtigen, wohin das Sauerländische Volksblatt geschickt werden soll. Auskunft erhalten Sie in unserem

Zeitungshaus in Olpe

Frankfurter Straße 16 — Telefon 241/242

Sommerliches Angebot

für ALLE

„Gilde" Sommermischung gewickelte Bonbons	100 g DM	**0,24**
„Gilde" Flaschenmilch 3% Fettgehalt	Flasche zuzügl. Pfand DM	**0,35**
„Meica" Leberwurst	200 g Dose DM	**0,59**
„Gilde" Fettsild ¼ Dingley-Dose mit Schlüssel	Dose DM	**0,41**
Holsteiner Plockwurst	100 g DM	**0,46**

Verein Essener Konsumgenossenschaften für ALLE

Pendelverkehr zum Schützenplatz

am Samstag, dem 16. Juli, ab 17 Uhr
am Sonntag, dem 17. Juli, ab 15 Uhr
am Montag, dem 18. Juli, ab 9 Uhr

Fahrtroute 1: Hoher Stein (Block), Josefstraße-Ecke Maria-Theresia-Str., Kaiserhof, Fohrt, Sand (Melcher's Karl), Kortemicke-Mitte, Amtsgericht, Kemper's Richard, Schützenstraße (Schützenplatz) und **Rückfahrt** in umgekehrter Richtung, jedoch ab Fohrt über Bergstraße, Hoher Stein (Block).

Fahrtroute 2: Dahlenkamp (Stötchen, Eichendorff- und Erzberger-Straße), Kölner Hof, Schwanen, Schützenstraße (Schützenplatz) und **Rückfahrt** in umgekehrter Richtung.

Die Omnibusse fahren nach Ankunft an den Endhaltestellen sofort zurück.

Kraftverkehr Olpe A.-G.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 **Fernruf 249**

Von Freitag bis Dienstag
Der große Erfolgsfilm!

DAS „Rosen-Resli" CHRISTINE KAUFMANN



EIN EVA-FILM IM VERLEIH Constantin-Film

Die kleine Christine Kaufmann — von Millionen als „Rosen-Resli" geliebt, in einem neuen, ergreifenden Film

Die rührende Hilflosigkeit eines stummen Kindes — von Falschmünzern skrupellos ausgenutzt — bestimmt das Geschehen dieses ergreifenden und beglückenden Films.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag und Montag und Dienstag 20 Uhr (Hauptfilm ca. 20.30 Uhr); Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20 Uhr.

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!!

